

# Der Gefellschaffter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Wehrwille und Wehrkraft - Bilder vom Tage - Hitlerjugend - Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gefellschaffter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 096  
Groschlo 882 Kreisparlasse Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hierfür

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.  
Postfach Nr. 55

### Die größte Flottenparade der Welt

#### Kronungsflottenschau auf der Reede von Spithead - Jubel um die königliche Nacht

Portsmouth, 20. Mai.

Unter Beteiligung von 16 ausländischen Kriegsschiffen fand Donnerstagnachmittag in der Meeresstraße zwischen Englands Südküste und der Insel Wight die bisher größte Flottenschau in der Geschichte der Seefahrt statt. Schon seit Tagen sind Portsmouth und Southampton von Gästen überfüllt, die an diesem eindrucksvollen Schauspiel teilnehmen wollen. Dazu gaben sich Seeleute aus allen Teilen der Welt hier ein Stelldichein; das Marineblau beherrschte denn auch die Straßen der beiden Städte.

Schon vor der Parade bot der Hafen einen imposanten Anblick. In vier Reihen, deren Länge sieben und deren kürzeste fünf Meilen lang war, ankerten die britischen Kriegsschiffe. Ein kaum übersehbares Gewimmel herrschte im Hafen; eine Reihe von Schiffen waren den Zehntausenden von Zuschauern zur Verfügung freigegeben worden. Am Donnerstagsmorgen war bereits die ganze Küstestrecke vom Paradeplatz bis zu den Forts Spithead und Hillsider meilenlang von Schaulustigen in dichten Reihen besetzt. Nur von den Kriegsschiffsdocks wurde die Menge durch eine strenge Absperrung ferngehalten.

Alle Schiffe auf der Reede von Spithead hatten über die Toppes gesaggt und schon am Vormittag die befohlene Paradeaufstellung eingenommen. Ein beträchtlicher Teil der britischen Seestreitkräfte war hier versammelt: 9 Schlachtschiffe, 2 Schlachtkreuzer, 15 Kreuzer, 5 Flugzeugmuttergeschiffe, 56 Flottenführerboote und Zerstörer, 22 U-Boote, Hilfs-, Vermessungs-, Fischereischub-, Segel-, Tank- und Schulschiffe, dazu zwei Zerstörer der kanadischen Marine, ein Kreuzer der australischen und eine Schaluppe der indischen Marine. Hinter diesen Reihen liegen die 16 Kriegsschiffe der ausländischen Seemächte, dahinter die Schiffe der Handelsmarine, die Fischereifahrzeuge, die Yachten, die Yacht- und die Küstenboote.

Um 10 Uhr vormittag wurden die Admiralschiffe der Oberbefehlshaber der Heimat- und Mittelmeerflotte, der Kommandierende Vizeadmiral der Reserveflotte und die Kommandanten der an der Parade beteiligten ausländischen Kriegsschiffe sowie der Handels- und Fischereiflotte von König Georg VI. an Bord der Königsjacht „Victoria and Albert“ empfangen. Diese 1899 vom Stapel gelaufene schmucke Dreimastjacht hat alle bisher in Spithead durchgeführten Flottenparaden mitgemacht. Nach der Parade wird sie abgewrackt und durch ein modernes Schiff ersetzt. Die eigentliche Kronungsjacht, in ihrer früheren Form von vollendeter Schönheit, hat sich infolge statischer Neuberechnungen als wenig seetüchtig erwiesen.

Um 13 Uhr signalisierten alle Schiffe die Bereitschaft zur Parade. Kurz nach 15 Uhr legte die königliche Jacht, geleitet vom Schiff „Patriot“ der ältesten englischen Gesellschaft zur Förderung der Seefahrt des zu Beginn des 17. Jahrhunderts gegründeten „Trinity-Houses“ ab und näherte sich der Paradeaufstellung, gefolgt von der Admiralsjacht „Echambré“. In diesem Augenblick ging auf dem Flottenflaggschiff der Heimatflotte „Nelson“ ein Signal hoch: Die Salutbatterien aller 161 Kriegsschiffe schossen den Königsjacht von 21 Schuß, während Jubel begleitete die Königsjacht, auf deren Kommandobrücke der König in Admiralsuniform mit den Oberbefehlshabern, dem Ersten Lord der Admiralsjacht, der Königin und den Mitgliedern der königlichen Familie stand.

Der königlichen Jacht folgten die Jacht der Admiralsjacht und die Begleitschiffe mit den Gästen des königlichen Hofes, der Regierung, der Admiralsjacht, des Oberbefehlshabers des Flottenstützpunktes Portsmouth und des Admiralsstabes. Die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter nahmen auf der „Strathmore“ an der Vorbesfahrt teil, unter ihnen der Vertreter des Führers und Reichkanzlers, Generalfeldmarschall von Blomberg, mit der deutschen Abordnung.

In dem Augenblick, als die Königsjacht auf die gleiche Höhe mit den Flaggenschiffen „London“ des ersten Kreuzergeschwaders der Mittelmeerflotte und des Flaggenschiffes „Queen Elizabeth“ des Oberbefehlshabers der Mittelmeerflotte kam, präsentierten die Ehrenwachen und die Musikkapellen intonierten die Königs hymne.

Dann fuhr die Königsjacht zwischen die 6. und 7. Reihe ein. Steuerbords lagen die Kriegsschiffe der ausländischen Mächte: das U-Boot „Kalev“ (600 Tonnen) Estlands, der polnische Zerstörer „Burza“, der schnelle türkische Zerstörer „Kocatepe“, der rumänische Zerstörer „Regina Maria“, die portugiesische Schaluppe „Bartolomeo Diaz“, das finnische Küstenwachtschiff „Mäinänvarti“, das dänische Schiff „Niels Juel“, das schwedische Küstenwachtschiff „Drottning Viktoria“, der japanische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Akigata“, der holländische schnelle kleine Kreuzer „Java“, der griechische Kreuzer „Georgios Averoff“. Auf dem deutschen Panzerschiff

„Admiral Graf Eber“ waren die Offiziere in Galauniform, die Mannschaften in Blau angetreten. Auf dem Achterschiff präsentierten die Ehrenwache, während die Kapelle den Präsentiermarsch, dielieder der deutschen Nation und anschließend die englische Hymne spielte. Mustergültig ausgerichtet stand die gesamte Besatzung an der Reeling, die Offiziere bei ihren Divisionen, die nicht eingeteilten Offiziere in einer gemeinsamen Gruppe. Den Schluß der ausländischen Schiffe bildeten das argentinische Schlachtschiff „Moreno“, das französische Schlachtschiff „Dunkerque“ und das amerikanische Schlachtschiff „Newport“.

Volle anderthalb Stunden hatte die Vorbesfahrt gedauert. Während die Königsjacht an der Spitze der 5. Linie vor der „Queen Elizabeth“ ankerte, brausten Marineflugzeuge in Staffeln über die Flotte. Dann kündete ein Kanonenschuß das Ende des Schauspiels an und die Begleitdampfer durften die Linien entlangfahren.

**König Georg - Herr der City**  
Zugs zuvor hatte König Georg VI. in der traditionellen Form auch die Herrschaft über die Londoner City übernommen, indem er vom Lord-Überbürgermeister das Stadtschwert übernahm.

### Edens Unbestimmtheit befriedigt nicht

#### Zusammenstoß zwischen dem britischen Außenminister und den Vertretern der Dominien in der Reichskonferenz?

London, 20. Mai

Obwohl der Inhalt der Rede des britischen Außenministers Eden vor der Reichskonferenz am Mittwoch - er wird sie übrigens heute fortsetzen - offiziell geheimgehalten wird, sind doch mehrere Londoner Blätter in der Lage, die hauptsächlichsten Richtlinien seiner Ausführungen anzugeben. Aus den Mitteilungen des Eden nahestehenden „Daily Telegraph“ geht hervor, daß auch Ministerpräsident Baldwin Edens Erklärungen unterstreichen hat, daß die britische Regierung einem entschiedenen Programm für die Verstärkung der Weltreichsverteidigung an jedem Punkte die allergrößte Bedeutung beimißt.

Ausführlicher wird die „Morningpost“: Nach ihr hat Eden sich, trotzdem es gegenwärtig nicht allgemein annehmbar ist, zur kollektiven Sicherheit als einer lebenswichtigen Notwendigkeit für das britische Weltreich bekannt. Zu Meinungsverschiedenheiten wird es nach dem Blatte vor allem deshalb kommen, weil Eden keinen klaren Bescheid über die Stellung Englands zu mittel- und osteuropäischen Fragen gegeben hat; Eden war nicht in der Lage, der Konferenz mitzuteilen, daß England unter keinen Umständen an einem Kriege in einem Teil Europas teilnehmen wird, in dem es keine über die Völkerbündungsverpflichtungen hinausgehenden Bindungen hat, sondern er hat erklärt, daß eine etwaige englische Intervention der Verteidigung eines lebenswichtigen Interesses Großbritanniens und damit des ganzen britischen Weltreiches dienen würde. Das bedeutet, daß eine Beteiligung Englands an einem europäischen Kriege eine Maßnahme der Selbsthaltung wäre, in die die Dominien automatisch einbezogen werden. Diese Erklärung scheint den Widerspruch vor allem Kanadas und Südafrikas hervorgerufen zu haben.

#### Die Offrage

Neben der Reichskonferenz hatte Eden ausführliche Besprechungen mit dem polnischen Außenminister Beda, die sowohl mit dem Westpakt, als auch mit nah- und fernöstlichen Fragen im Zusammenhang standen. Die polnische Presse spricht diesen Unterredungen große Bedeutung zu.

#### Kütritt Baldwins nächste Woche

London, 20. Mai.  
Aber Voraussicht nach wird Baldwin am Donnerstag oder Freitag nächster Woche dem König in aller Form sein Kütrittsgesuch einreichen. Anschließend wird Neville

Chamberlain zur Hebernahme des Ministerpräsidentens vom König berufen. Die Kabinettsänderung soll dann möglichst rasch bekanntgegeben werden. Das Kabinet wird sich daher bereits am darauffolgenden Montag dem Parlament in seiner neuen Form vorstellen können. Am 31. Mai werden die konservativen Parlamentsabgeordneten zusammentreten, um nach dem Abgang Baldwin die neuen Parteiführer zu ernennen. Es besteht kein Zweifel, daß Chamberlain auch die Parteiführung erhalten wird.

#### Verläßt auch Irland Genu?

Dublin, 20. Mai.  
De Valera sprach am Mittwoch im Landtag über die englisch-irischen Beziehungen. Er führte aus, daß der irische Freistaat nicht an der in London tagenden Reichskonferenz teilnehmen, weil zur Zeit noch verschiedene Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Irland beständen, die eine Zusammenarbeit verhinderten. Die wichtigste Streitfrage sei die Aufteilung der irischen Insel in zwei Teile, die nach seiner Ansicht durch nichts gerechtfertigt werden könne.

Sie Frage des Völkerbundes erklärte de Valera, daß dessen Lage gegenwärtig ziemlich zweifelhaft sei. Der Völkerbund sei durch die Verlungen der letzten Jahre bis in seine Grundfesten erschüttert worden. Wenn die im gegenwärtigen Zustand dem Völkerbunde anhaltenden Gefahren nicht beseitigt würden, sei es möglich, daß der irische Freistaat aus dem Völkerbund austreten werde.

#### Auch Straßenbahnstreik in London

Eigenbericht der NS-Presse  
- eg. London, 20. Mai.  
Alle Bemühungen, den Autobusstreik in London beizulegen, blieben bisher erfolglos. Im Gegenteil, man rechnet mit einer Verschärfung durch den Anschluß der Straßenbahn an den Ausstand. Nur der Zeitpunkt des Streikbeginns, der die Verkehrserschwerungen zur Katastrophe erweitern würde, steht noch nicht fest.

#### Pariser Enttäuschungen

Eigenbericht der NS-Presse  
gl. Paris, 20. Mai.  
Nur mühsam kann die Pariser Presse ihre Enttäuschung über den mit so großen Hoffnungen begleiteten Besuch des österreichischen Staatssekretärs Dr. Schmidt verbergen, da

es nicht gelungen ist, Oesterreich in das französisch-tschechoslowakisch-sowjetrussische Fahrwasser zu bringen. In der amtlichen „Wiener Zeitung“ erklärte Staatssekretär Dr. Schmidt ausdrücklich, daß es sich in Paris nur darum gehandelt hat, die österreichische Staatspolitik, die ja immer im Kreuzfeuer der verschiedensten Gerüchte und der irrigsten Anschauungen steht, zu erleichtern. Die römischen Protokolle und das Abkommen vom 11. Juli bleiben unerrückbare Grundsteine der österreichischen Außenpolitik. Auch im „Paris Soir“ unterstrich Staatssekretär Dr. Schmidt, daß die politische Linie Oesterreichs durch seine Kultur und geographische Lage festgelegt sind. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, soweit sie noch bestehen, bemüht man sich auf allen Gebieten auszumergen. Auf alle Fälle beklagt die Pariser Presse, daß Schmidt „zu zurückhaltend“ gewesen sei.

Um so größere Hoffnungen knüpft man jetzt an die Verhandlungen mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hodza. Allerdings ist es diesem bisher nicht gelungen - wenn man der Prager Presse trauen darf - mit den französischen Generalstäblern in eine „engere Fühlung“ zu kommen.

#### „Generalstab der Autarkie“

Rom, 20. Mai.  
Mussolini hat dem Korporativen Hauptauschuh die grundsätzlichen Richtlinien zur Herbeiführung der größtmöglichen Wirtschaftsaufartie erteilt. Dieser Hauptauschuh stellt demnach eine Art „Generalstab der Autarkie“ dar für die Schlacht zur Erlangung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Nation.

#### Politische Gespräche in Budapest

Budapest, 20. Mai.  
In der ungarischen Hauptstadt fand zu Ehren des italienischen Königs paares auf dem Ruskolini-Platz eine große Parade von Truppen aller Waffengattungen bei strahlendem Wetter statt. Die italienischen Gäste wurden von der Bevölkerung dabei immer wieder stürmisch umjubelt. Der Vorbeimarsch dauerte über eine Stunde.  
Nach der Parade fand in Gödöllö in alterhergebrachter Form eine Falkenjagd statt. Indessen begannen in Budapest die ersten politischen Besprechungen zwischen dem italienischen Außenminister Grafen Ciano und dem ungarischen Ministerpräsidenten Dacha-nyi in Anwesenheit des ungarischen Außenministers von Kanya. Abends fand in der Hofburg zu Ehren des italienischen Herrscherpaares ein Galaeffen und ein Ball statt.

#### Geringe Erwartungen Delbos' in Brüssel

Brüssel, 20. Mai.  
Französischerseits werden keineswegs große Erwartungen an den Besuch des Außenministers Delbos in Brüssel, der dort am Donnerstag mittag eingetroffen ist, geknüpft, um so weniger, als auch die belgische Presse in ihren Begrüßungsaussagen kaum über die üblichen Höflichkeitsformeln hinausgeht. Ein Teil der Blätter bezeichnet den französisch-sowjetrussischen Vertrag als den ewigen Störungsfaktor, weshalb Belgien der außenpolitischen Orientierung Frankreichs gegenüber argwöhnisch bleiben müsse.  
Neben die einständige Unterredung Delbos' mit dem belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland und dem Außenminister Spaak am Donnerstagnachmittag fehlen bisher Einzelheiten.

#### Franco-Truppen nehmen Briten gefangen

London, 20. Mai.  
Nationalspanische Truppen nahmen 26 britische und 2 irische Staatsangehörige gefangen, die auf Seite der spanischen Volksgewissten kämpften. Das britische Außenministerium hat anscheinend die Absicht, Verhandlungen über ihre Freilassung einzuleiten.

Die Nachricht über die Anweisung an die britischen Schiffe in Bilbao, diesen Hafen wegen der drohenden Beschießung durch nationalspanische Streitkräfte zu verlassen, wird insoweit demontiert, als der britische Kommandant in Bilbao nur Anweisung erhalten hat, daß die Schiffe von sich aus zu entscheiden haben, wenn sie Bilbao verlassen wollen.

### Verdächtige Reise Jouhaux'

Eigenbericht der NS-Press  
in Rom, 20. Mai

Italienische Blätter sprechen den Verdacht aus, daß der neue Häuptling der Valencia-Volksfront, Juan Reguin, als Vertrauensmann der französischen „Volksfront“ gelten kann. Mit der Ernennung Reguins steht auch die mögliche Reise des französischen Gewerkschaftshäuptlings Jouhaux nach Valencia im Zusammenhang. Die italienischen Blätter bezweifeln es aber, daß die Anarchisten mit dieser Lösung der Krise in Valencia zufrieden sein werden. In Paris hat übrigens die Abberufung des bisherigen bolschewistisch-spanischen „Volksführers“ Aragon überbracht, der gerade zu den Pariser „Volksfront“-Streifen hervorragende Beziehungen hatte.

Der sogenannte „Präsident der Republik Spanien“, Azana, hat erneut sein Rücktrittsgesuch „aus gesundheitlichen Gründen“ eingebracht; es wurde aber erneut abgelehnt und außerdem seine „Leidenswürde“ verstärkt, um seine „Dejection“ zu verhindern.

Bemerkenswert ist nebstbei die Tatsache, daß das Völkerbundsekretariat eine Forderung des neuen „Kucheministers“ der Valencia-Volksfront, Giral, mit der Untersuchung der Frage der „ausländischen Intervention“ im spanischen Krieg (Moskau ist damit nicht gemeint) fortzuführen, auf die Tagesordnung der am Montag beginnenden Ratstagung gesetzt hat.

### 90 jüdische Rassenhändler

in einem einzigen Vierteljahr verurteilt

× Berlin, 20. Mai

In einer Aufstellung des Statistischen Reichsamtes über die Kriminalität im dritten Vierteljahr 1936 findet man, daß wegen außerehelichen Verkehrs zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes 128 rechtskräftige Verurteilungen erfolgten, davon 90 gegen Standesjuden, von denen zahlreiche — ein Beweis für die hemmungslose Verbrechensgeneigtheit dieser Klasse — einschlägig vorbestraft waren.

### Fünfeinhalb Jahre Zuchthaus für Pfarrer Bauer

× Trier, 20. Mai

Deute um 0.30 Uhr morgens wurde das Urteil gegen den der widerrechtlichen Unzucht angeklagten römisch-katholischen Pfarrer Bauer verkündet: Der Angeklagte erhielt sechs Verdröhen nach § 174, 1. in fünf Fällen und wegen Vergehens nach § 175 alter Fassung insgesamt fünf Jahre und sechs Monate Zuchthaus. Ein Jahr der Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Dem Angeklagten Bauer wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

### Die Urteilsbegründung

In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß das Gericht die Zubilligung mildernder Umstände für den Angeklagten abgelehnt hat. Erschwerend ist ins Gewicht gefallen, daß der Angeklagte die Seelen der jungen Leute, die ihm als ihrem Ortspfarrer geradezu unbegrenztes Vertrauen entgegenbrachten, in gewissenloser und gemeinster Weise vergiftet hat. Wenn auch feststeht, daß die vorgelegten kirchlichen Behörden mindestens seit dem Jahre 1927 von dem Treiben des Angeklagten Kenntnis hatten und ihm trotzdem durch Befassung in seinem Amt wieder von neuem die Möglichkeit gaben, in gleicher Weise strafbare Handlungen zu begehen, so wird dies doch durch die ganze Art der strafbaren Handlungen unter Ausnutzung seines geistlichen Amtes mehr als ausgegogen.

### Heiratschwindler im Ordenskleid

Aber in Oesterreich / Benediktinerpater in Wien vor Gericht

× Wien, 20. Mai

Ein geradezu auffehender Prozeß hat in Wien (II) gegen den Benediktiner-Ordenspriester und Leiter der bürgerlich-katholischen Landesbibliothek, Stefan Tiefenthaler begonnen, der beschuldigt ist, vor allem zahlreiche Frauen durch Heiratsinstitute angelockt und unter Verschweigung seiner Priesteridentität beschwindelt zu haben. Schon 1934 hatten die österreichischen kirchlichen Behörden ihm die Seelsorgebehörden entzogen; der Orden hatte ihn aber nicht ausgeschlossen. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei ihm nicht weniger als 250 Zuschriften von Frauen, die seine Heiratsanzeigen beantwortet hatten. Am Eisenstadt aakt

er allgemein als Wüstling, der sich mehrfach Frauen in unsittlicher Weise genähert hatte.

Tiefenthaler ist außerdem wegen Verleumdung angeklagt, der eine Reihe von Personen um ihre Ehre bringend wollte, indem er sie der Zugehörigkeit zu der in Oesterreich noch verbotenen NSDAP. beschuldigte.

Ob Kardinal-Erzbischof Mundelein in Chicago auch diesen Prozeß in Wien als einen „Ausdruck der Opposition gegen die katholische Kirche“ bezeichnen wird?

### Das ginge Kardinal Mundelein an!

× Neuhort, 20. Mai

In Rakone im Staate Indiana (USA) verhaftete die Polizei eine Anzahl fragwürdiger Elemente, u. a. drei Gewerkschaftsboszen, die durch Bomben und Freilassung von mehr als zwei Meter langen Schlangen seit Monaten Kinobesitzer und Kinopublikum in Neuhort terrorisierten, um die Anerkennung ihrer Gewerkschaft zu erzwingen. Auch die Bombenfabrik wurde ausfindig gemacht und große Mengen von Explosivstoffen beschlagnahmt.

Weiter wurde in Neuhort der aus Rumänien eingewanderte Kabbiner Schmeller verhaftet, der im Laufe der letzten Jahre Betrugsereien im Umfang von zwei Millionen Dollar begangen hat. Bezeichnend ist, daß dem Kabbiner bei seiner Einwanderung im Jahre 1935 von den Neuhorter Stadtbehörden als „bekanntem Führer der „Christfriedensbewegung“ ein glänzender Empfang bereitet worden war.

### Politische Kurznachrichten

#### Die Vorarbeiten für den Reichsparteitag

werden nach einer Besprechung des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh mit seinen Mitarbeitern in Nürnberg von nun an regelmäßig am 1. Juli beginnen. Vom 1. August an wird Dr. Leh in Nürnberg persönlich anwesend sein. Dr. Leh beschäftigt dann die im Entstehen begriffene „Kraftdurch-Freie“-Stadt.

#### In türmischen Auseinandersetzungen

kam es in der belgischen Kammer bei der Behandlung der Amnestiefrage für die Flamen. Die nationalflämische Gruppe lehnte den Regierungsvorschlag als unzulänglich, die Liberalen lehnten ihn als zu weitgehend ab.

#### Der albanische Rebellenführer

Jamael Ghibegaj, ein früherer Gendarmehauptmann, der zu den Ueberbren des Aufstandes von Kragujevaco gehört, wurde verhaftet. Die Rebellen sind auf der Flucht. Es kam zu kleineren blutigen Zusammenstößen zwischen ihnen und den Verfolgern.

#### Das NSDAP-Schießen

des Deutschen Reichsstrickerbundes erreichte 342.505,57 RM, um 93.293,55 RM mehr als im Vorjahre. Die aus dem Bereich des Bundesgebietes Südwest der NSD. überwiesene Summe beträgt 13.644,91 RM.

#### Zum neuen Sowjetbotschafter

in Berlin ist der bisherige Sowjetbotschafter Tolstoj, Jutenew, ernannt worden.

#### Der japanische Kreuzer „Akiyama“

trifft am Montag zu einem achtstägigen Besuch im Auler Hafen ein. Am Dienstag reisen Konteradmiral Kobayashi und die erste Abordnung der Besatzung in die Reichshauptstadt. Am Donnerstag findet in Kiel ein japanischer Marinetag statt. Den Abschluß des Besuches bildet eine Parade auf dem Kaiserhof in der Wit.

#### Der Besuch des Reichsriegsministers

in London und bei den britischen Wehrmachtsteilen findet in der englischen Presse starke Beachtung.

#### Ein Geschwader von zehn Kampfflugzeugen

wird von England an Südslawien geliefert. Ferner hat die tschechoslowakische Regierung das Recht zum Bau dieses Flugzeugtyps (Hawker-Hurricane) mit 400 Stundenkilometer Geschwindigkeit in eigenen Fabriken erworben.

#### Ein belgisches Nichteinmischungsausschüß-Mitglied

Hauptmann Betsal, wurde bei einer Dienstreise an der französisch-spanischen Grenze aus bisher noch ungeklärter Ursache schwer verletzt, als sein Kraftwagen gegen einen Baum raste.

#### Gegen Erinnerungsfeiern

am Grabe der Unbekannten Soldaten in Paris wendet sich der marxistische Innenminister Frankreichs und fordert, daß besonders während der Weltausstellung politische Kundgebungen an diesem Grabe unterbleiben sollen.

#### Ergebnislos abgeblieben

wurde der Streik der Quarschneider von Paris. Es ist dies der erste gewerkschaftliche Streik unter der „Volksfront“-Regierung, der ergebnislos eingestellt wurde. Dafür sind in Rouen 3000 Hafenarbeiter ausgeperrt worden, so daß 53 Schiffe weder be- noch entladen werden können.

#### Für die Modernisierung

der estnischen Landesverteidigung hat die estnische Regierung für die nächsten Jahre insgesamt 24 Millionen Reichsmark vorgesehen. Es sollen jedoch deswegen keine Steuererhöhungen eintreten.

#### Der Ueberfall auf Wjstlenic

bei Krakau im Juni v. J. unter Führung des Präsidenten der Bezirksverwaltung Krakau der nationaldemokratischen Partei, wobei die Fernsprecheinrichtungen zerstört, die Polizei entworfen und die Wohnung des Starosten zerstört wurde, findet nun in einem Prozeß in Warschau seine Sühne.

## Württemberg

### Der Reichsfinanzminister vor den württ. Gemeindebeamten

Stuttgart, 20. Mai.

Im Rahmen der von der Württ. Verwaltung-Akademie veranstalteten Vortragsreihe für Kommunalbeamte sprach am Donnerstagabend im vollbesetzten Saal des Gustav-Siegle-Hauses Reichsfinanzminister Graf Schuler von Rosigl. Unter den Zuhörern waren Ministerpräsident Wergenthaler, Innenminister Dr. Schmid, Finanzminister Dr. Dehlinger, Gaukschammeister Vogt, Kreisleiter Mauer sowie andere Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes.

Nach kurzen herzlichen Begrüßungsworten durch Staatssekretär Waldmann ergriff der Reichsfinanzminister, von der Versammlung mit starkem Beifall empfangen, das Wort zu einer Rede, in der er vor den Kommunalbeamten in eindeutigen und klaren Gedanken die Grundsätze nationalsozialistischer Finanzpolitik im Reich und in den Gemeinden darlegte. Unter Ablehnung einer zentralistischen Verwaltung besinne sich der Nationalsozialismus zur gemeindlichen Selbstverwaltung. Dem habe auf steuerlichem Gebiet die Realsteuerreform durch Ueberlassung der freifinanzierten Grundsteuer und der ertragreichen Gewerbesteuer an die Gemeinden Rechnung getragen.

Das Ziel der gegenwärtigen Bestrebungen sei, Leistungsfähigkeit und Aufgabenbereich der Gemeinden einander anzupassen. Auf diesem Gebiet lägen beispielsweise für Süddeutschland neue Gewerbesteuerausgleich zwischen Wohn- und Betriebsgemeinden und die geplanten Maßnahmen zur Vereinfachung von Zwerggemeinden und Bildung von Zweckverbänden. Für egoistische Bestrebungen einzelner Gemeinden sei kein Raum mehr. Im Augenblick sei es die vorrangigste Aufgabe der Gemeindefinanzpolitik, dem Reich die Wege zur Erfüllung seiner großen Aufgaben, Aufbau der Wehrmacht und Durchführung des Vierjahresplanes zu ebnen.

### Die Sondertagungen am Gau-tag der NSDAP

Stuttgart, 20. Mai. Am Gau-tag der NSDAP, Württemberg - Hohenzollern, der, wie bekannt, vom 4. bis 6. Juni 1937 in Stuttgart stattfindet, werden am Samstag, den 5. Juni, eine größere Anzahl von Sondertagungen abgehalten werden, an denen die verschiedenen Kreise eingehend ihre Sachfragen erörtern. So werden die Hohenstaufen, die Organisationsleiter, die Personalamtsleiter und das Ausbildungsamt, die Kreisleiter für Schulung und Propaganda, das Gaukschamamt, das Amt für Kommunalpolitik, das Gauressortamt, das Kampfpolitische Amt, das Amt für Technik, ihre Sondertagungen haben.

Ebenso führen Sondertagungen durch: die DAF, mit Handel und Handwerk, die Gauwirtschaftsberatung, der NS-Studentenbund und der Reichsarbeitsdienst. Das Gauheimstättenamt, die NSD, die NS-Kriegsopferversorgung werden ihre Mitarbeiter zusammenrufen. Der Gauksleiter, Vertreter der Reichsleitung und die Gauamtsleiter werden bei den Sondertagungen sprechen. Die Teilnahme an den Sondertagungen wird auf dem Dienstweg den zu der Tagung verpflichteten Parteigenossen mitgeteilt.

### Stubler und Halenjos Preisräger

Hornberg, 20. Mai. Ein trüber Morgen machte es der Wettbewerbsleitung schwer, den Tagespreis festzusetzen. Morgens wurden einige Flugzeugschleppstarts ausgeführt, die aber zu keinem Erfolg führten. Erst gegen Nachmittag, als der Wind etwas auffrischte, konnten Hangflüge ausgeführt werden. Wieder bot sich das schöne Bild, daß zehn und mehr Maschinen zu gleicher Zeit am Hang flogen. Bei dieser Startart wurden zwei Preise von 30 und 20 RM für die höchste erreichte Höhe ausgesetzt, die die Flugzeugführer Stuhler-Kirchheim und Halenjos-Schwenninger an sich brachten. Diese beiden trafen sich auch in die Tagesprämie für die höchste Punktzahl mit je 15 RM. Der Punkterwerb des Tages war sehr gering und änderte an der Führung nichts.

### Flugunfall bei Böblingen

Böblingen, 20. Mai. Am Donnerstag gegen 13 Uhr wurde ein Verkehrsflugzeug der Strecke Stuttgart-Friedrichshafen kurz nach dem Abflug in Böblingen infolge unwillkürlicher Bodenberührung stark beschädigt. Hierbei kam der Maschinenführer Feude und der Fluggast Hiligister ums Leben. Der Fluggastführer wurde schwer, drei Fluggäste leichter verletzt.

### Berrückt oder verkommen?

Schredmittel für pupshene Chemänner

Sölingen, 20. Mai. Es soll Chemänner geben, die für den obliquen Frühjahrsputz ihrer Gattin nicht viel Verdänsnis aufbringen, denn die Wohnung die sie innehaben ist durch die tägliche Reinigung immer in einem betretbaren und ordentlichen Zustand. Nungefellewohnun-

gen pflegen nicht ganz so ordentlich auszu-sehen, daß es aber Frauen gibt, die weder von den natürlichen Geboten der Sauberkeit noch von der Forderung nach Entrümpelung und der Parole „Kampf dem Verdröb“ etwas gehört haben, bewies ein Vorfall in der Pflanzaustrage in Sölingen. Dort wohnen zwei alte Frauen, die nicht in dem Maße stehen, aber ein besonders starkes Keimlichkeitsgefühl zu verfügen. Ein Verlust auf normalem Weg Eintritt bei ihnen zu bekommen scheiterte, so daß die Türe aufgedrückt werden mußte. Das Bild, das sich dann bot ist bezeichnend für die Geistesverfassung dieser beiden alten Jungfern: Vom Hausgang bis zum Hirt war alles angefüllt mit Schachteln Lumpen und Müll, die seit zwanzig Jahren dort „agerten“. Die Fenster waren verhängt und die Lampen mit Staub, resten verkleidet. Die Luft in der Wohnung war nicht zu beschreiben, so daß man sich wunderte, wie hier ein Leben überhaupt möglich war. Unter dem alten Geruchpöbel fand man aber Lebensmittel, die diese fonderbaren Menschen gekauert oder „verachen“ hatten: hundert Flaschen Milch, 20 Liter verflüchtete, hundert Gläser Gefälz, das schon zehn Jahre alt war, hundertfünfzig volle austretende Eier, zehn Pfund Schokolade und Rosinen, neun Flaschen Sekt und auch noch Vorräte an Wein.

Auf einem Straßenwagen mußte alles weggeführt werden. Die Zustimmung der zahlreichen Zuschauer unterstrich die Nichtigkeit der Zwangsentfernung, die hier die einzige Lösung bringen konnte.

### Unter den Kläden des Anhängers

Vöberach/Miß, 20. Mai. Ein schreckliches Ende nahmen die Pfingstferien für den 13jährigen Erwin Braig aus Nilm, der mit einem gleichaltrigen Freund in Vöberach auf Besuch weilte. Am Mittwochnachmittag unternahm er mit seinem Freund und dessen Zante von Vöberach aus eine Radfahrt ins Jordanbad. In der Nähe der Abzweigung der Straße nach Hagenbuch wurde die Radfahrergruppe von einem Passzug überholt. Offenbar mit Rücksicht auf entgegenkommende Fahrzeuge bog der Passzugführer sofort nach dem Ueberholen scharf nach der rechten Straßenseite ab. Dabei wurde der an der Spitze der Radfahrergruppe fahrende Erwin Braig vom Anhänger erfaßt und vom Rad geschleudert. Er kam so unglücklich zu liegen, daß sowohl das vordere als auch das hintere Doppelbereifte Rad des schweren Wagens über den Kopf hinwegging. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde der Bedauernswerte ins Bezirkskrankenhaus Vöberach eingeliefert, wo er sofort einer Operation unterzogen wurde.

### Schwäbische Chronik

In Prodenheim stürzte am 19. Mai ein Mann auf der Treppe; er zog sich dabei eine schwere Schädelverletzung zu, der er bald nach seiner Einlieferung ins Kreiskrankenhaus erlag.

Dem Aderswirtssohn Hugo Tröster in Holzellingen, Kreis Reutlingen, sprang er sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt nach Hochliffen besond, ein Rehbodens Rad. Der Aufprall war so heftig, daß Tröster stürzte und Verletzungen an den Händen und im Gesicht davontrug. Der Rehbod mußte den Sprung mit dem Leben bezahlen.

Am Samstag wird in der Mag-Eyth-Halle in Nilm die Wirtschaftsausstellung „Das deutsche Heim“, die von der Reichsleitung und von der Gauleitung der NSDAP, gefördert wird, feierlich eröffnet; die Ausstellung, die der deutschen Heimkultur und praktischen Hauswirtschaft dient, dauert bis 30. Mai.

Hg. Bernfried Richter in Friedrichshafen wurde vom Reichsorganisationsleiter Dr. Leh als Junfer für die Ordensburg Vogelsang ausermählt. Richter war beinahe drei Jahre NSDAP-Ortsobmann und Leiter der NSDAP-Arbeitskreise; er dürfte der erste des ganzen Oberlandes sein, dem diese Auszeichnung zuteil wurde.

Im oberen Donautal sind die ersten AdP-Urlauber eingetroffen; sie kommen aus Pommern und finden in Sigmaringen und Umgebung eine Woche Erholung.

In Edelweiler bei Freudenstadt fiel das auf einem Fuhrwerk fahende zweijährige Geföhndchen des Landwirts Karl Keller so unglücklich vom Wagen herab, daß ihm die Köber über den Leib gingen; im Bezirkskrankenhaus starb das Kind kurz darauf.

Der 33 Jahre alte Landwirt Jakob Stupp in Böhmensirch, Kreis Sölingen, erlitt unter dem plötzlich umfäzenden Gellenwagen. Er erlitt schwere Verletzungen an der Wirbelsäule, denen er wenige Stunden nach dem Unfall erlag.

Auf der Fahrt von Sindelfingen nach Stuttgart wurde Verkehrsgruppenleiter Hermann Hohmann von Weilderstadt mit seinem Motorrad von einem Auto angefahren und auf die Straße geschleudert. Bei dem Sturz erlitt Hohmann einen doppelten Schädelbruch und mußte nach Stuttgart ins Marienhospital verbracht werden.

Ein 25jähriges Mädchen aus Schwaibheim, das schon seit längerer Zeit Spuren von Geistesstörung zeigte, warf sich vor die Lokomotive eines Zugs. Mit schweren Verletzungen wurde es in das Wöblinger Kreiskrankenhaus verbracht, wo es bald nach seiner Einlieferung starb.

# Aus Stadt und Land

Kagold, den 21. Mai 1937

**Spiel verbotlicher als irgend ein Verbot**  
mit der Spott und das überlegene Lachen eines Erwachsenen die Spielerei des Kindes gefährden.

## Neue Jungmeister

Vom Kreis Kagold haben folgende Jungmeister die Meisterprüfung bestanden:  
Vater: Kagold, Schwan Heinrich; Kottler, Erhard Karl.  
Söhne: Böllinger, Koch, Fritz; Halter, Knorr, Julius.

**Damenjüngmeisterinnen:** Altenstein, Grottmann, Maria; Kalmbach, Luise; Schaal, Helga; Wolf, Anna; Ebhausen, Dengler, Rosalie; Rindboom, Rindbeiner, Christine; Gütler, Reiter, Maria; Spielberg, Kalmbach, Ida.

**Meister:** Halterbach, Koller Friedrich; Grottmann, Ungerich, Hermann; Sals, Ruth, Friedrich.

**Söhne:** Kagold, Harr, Karl; Altenstein, Fritz; Koller, Harr, Gottlieb.  
**Söhne:** Wadenhut, Hans; Kofelben, Stodinger, Wilhelm; Wildberg, Lutz, Gottlob.

**Kalender:** Simmersfeld, Pfeiffer, Fritz.  
**Kalender:** Kagold, Eller, Gottlieb; Grottmann, Martin, Rahm, Emil.  
**Kalender:** Berned, Hans, Johannes; Koller, Reppel, Joh, Elias.  
**Kalender:** Oberthalheim, Jint, Karl; Sals, Philipp, Philipp.

**Schlichter:** Kagold, Niethammer, Wilhelm; Weidinger, Hans, Georg; Berned, Friedrich; Wilhelm; Böllinger, Kalmbach, Wilhelm; Koller, Grottmann, Friedrich; Ebhausen, Döller, Friedrich; Eitmannsweiler, Schleich, Hans, Spielberg, Dreise, Christian; Kern, Eugen.

**Stukkatoren (Wipfer):** Fronsdorf, Brenner, Karl; Wildberg, Koller, Walter.  
**Stukkatoren:** Kagold, Günther, Vina.

**Tischler:** Kagold, Kerschler, Erwin; Wühl, Karl; Böllinger, Kath, Johannes und Broth, Christian; Ebershardt, Schmiede, Friedrich; Ebhausen, Wolf, Christian; Halterbach, Bühler, Karl; Halber, Wilhelm; Hoff, Ernst; Wals, Emil; Jelschhausen, Lehre, Heinrich; Oberthmann, Wolf, Fritz; Schönbrunn, Gutkunst, Bernhard; Simmersfeld, Walter, Karl.

## Ruduck! Ruduck!

23, 24, 25, immer weiter, will ja hundert Jahre alt werden, und Geld braucht ich wie ein Pferd du, wie meine Geldbörsen flappert?

Ja, der Ruduck ist da, und allen freuen sich, die die Ruduck und Grasmücken und den und die Ruduckler auch freuen, wenn ich aus einem ihrer Eier ein Ruduck herauskriecht, ein so unerträgliches Kind, das alle die Stiefelgänger aus dem Nest herauswirft und den noch vorhandenen Eiern? Denn das wahr: Das Ruduckweibchen legt so rund ein rundes Ei, in dem ein fremdes Nest, und man hat 145 verschiedene Ruduckspiegelarten.

Bei uns sind deren umwanzig. Triebhaft nicht sich der Jungvögel zum alleinigen Reichtum, und keine Vögelchen erfüllen ihre Pflichten, den Jungvögeln zu tätigen. Triebhaft findet der Jungvögel später seinen Weg nach Afrika, auf dem ihn niemand begleitet, im Ende April zurückkehren und selbst wieder Jungvögel zu spielen, wie einst seine Eltern, die er nie gesehen.

## Spargelzeit!

Unsere deutschen Spargelkulturen liefern in der kurzen Erntezeit soviel des köstlichen Frühjahrsgrünes, daß Spargel heute nicht mehr nur die Angelegenheit des verwöhnten Gammels ist. Er hat seinen Eingang in allen deutschen Küchen gehalten, und wenn Ungunst des Winters seine Ernte nicht allzu knapp gestaltet, so hat sein Preis zu hoch ist, wird ihn jede Hausfrau einmal auf den Tisch bringen. Mit der Spargelzeit endet die gemüßlose Zeit im Haushalt endgültig. Nun liefert schon der Garten den gesunden Spiritus, das Kapuziner den süßen Salat. Neue Kräfte kommen der jungen Natur, und bald wird die Frühjahrsfrucht überwandeln sein, die wohl eine Folge auch der weichen, geringeren Frühjahrsfrucht im Winter ist. Sauerkraut bietet dazu noch immer eine wertvolle und recht gesunde Ergänzung. Tausen haben wir noch in Hülle und Fülle. Nicht genug kann auf die Bedeutung der Gemüßkultur für den Aufbau unserer Kräfte hingewiesen werden. Wieviele köstliche Kräuter wachsen dazu noch wild am Wegrand! Auch der Spargel war einst ein solcher Wildling, ehe in unseren großen Kulturen etwa seit 400 Jahren allmählich angebaut wird. Und nun guten Appetit!

## Rundfunkübertragung der Trauerfeier in Cuxhaven

Der Deutsche Rundfunk überträgt am Freitag, 21. Mai, von 17 bis circa 17.40 Uhr von der Cuxhavener Halle in Cuxhaven die Trauerfeier für die beim Untergang des Luftschiffes „Hindenburg“ ums Leben gekommenen Mitglieder der Besatzung und Fahrgäste. Vor dieser Übertragung findet der Reichsfunk Stuttgart von 16 Uhr bis 16.45 Uhr ein Requiem von Mozart unter der Leitung von Generalmusikdirektor Professor Karl Schmidhart. Es wirken mit: Das Orchester des Reichsfunk Stuttgart, Hedwig Jungferth (Soprano), Luise Wüller (Alt), Karl Geb (Tenor), Johannes Wühl (Bass), Hermann Keller (Orgel).

## Wann ist eine Ehe nichtig?

NSK Im Zuge der rassenpolitischen Maßnahmen des Dritten Reiches ist am 18. Oktober 1936 das Ehegesundheitsgesetz erlassen worden. Nach diesem Gesetz ist die Ehe mit einer

wegen einer Erbkrankheit unfruchtbar gemachten Person verboten. Wenn trotz dieser Verbotbestimmungen von einer solchen Person eine Ehe eingegangen wird, so kann sie auf Antrag der Staatsanwaltschaft für nichtig erklärt werden. Die „Juristische Wochenschrift“ veröffentlicht in ihrem Heft 17/1937 eine Entscheidung des Landgerichts Bochum, in der eine Ehe entsprechend dem Ehegesundheitsgesetz für nichtig erklärt wurde. Die Ehefrau war auf Grund eines rechtskräftigen Beschlusses des Erbgesundheitsgerichtes wegen Schizophrenie unfruchtbar gemacht worden. Durch Täuschung des Standesbeamten und unwahre Beantwortung der ihm vorgelegten Fragen hatte das Ehepaar es erreicht, daß die Ehe trotz des bestehenden gesetzlichen Verbotes geschlossen wurde. Das Gericht erklärte daher die Ehe für nichtig.

## Erster Schwarm

Emmingen. Unter Gottlieb Müller, Volksgenosse, meldet den ersten Bienenschwarm, der, wie der Volksmund sagt, eine gute Bedeutung hat: „Ein Schwarm im Mai, ist wert ein Fuder Honig“.

# Die völkischen Pflichten des deutschen Beamten

„Ein im deutschen Volk wurzelndes von nationalsozialistischer Weltanschauung durchdrungenes Berufsbeamtenamt, das dem Führer des deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler, in Treue verbunden ist, bildet einen Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates“.

Ueber die Forderungen des Amtes für Beamte haben wir feinerzeit kurz berichtet und geben heute dem Wortlaut des Vortrags „Die völkischen Pflichten des deutschen Beamten“, den nach einleitenden Worten des Kreisamtsleiters Hr. Karl Raich der Kreisbildungsleiter Hr. K. S. n. e. l. a. m. p. gehalten hat, wieder:

Die Aufgabe ist also eindeutig: Solange der deutsche Beamte noch nicht völlig von unserer nationalsozialistischen Weltanschauung durchdrungen ist, und sie in der Tat lebt, so lange werden wir ihn, wie das gesamte deutsche Volk zu dieser neuen Deutschen Haltung erziehen müssen. Hier wird ein Gebiet berührt, das von grundlegender Bedeutung für das Leben unseres Volkes ist. Der Redner zeigte den gegenwärtigen Schicksalskampf unseres Volkes auf und dieser Schicksalskampf sei so zu bezeichnen, wie uns der Führer das Leben bedeutet hat.

Alles Leben ist Kampf. Dieser Satz ist für uns deutsche Menschen heute bis zu seiner letzten Folgerung wahr und wirklich, weil alles, was heute täglich und stündlich vor unseren Augen geschieht, nichts anderes bedeutet und befragt, als eben, daß alles Leben ein händiges Sichbewähren im Kampf ist.

Erkennen wir, wie es dem Führer gelang, die deutsche Not zu wenden (Zahl der Arbeitslosen unter 1.000.000) und den sicheren Untergang des deutschen Volkes nicht nur zu verhindern, sondern es auch zu neuem Aufstieg zu führen. Die Gefahr wurde gebannt durch den Willen zum Leben, Wutdruck oder gelundeten wir? Durch den Glauben allein: daß, wer nicht um sein Leben kämpft, es damit verliert und dieser Glaube und Wille zum Leben muß bleiben, so wir als Volk unseren Bestand wahren wollen. Unser nationalsozialistisches Programm legt anstelle des liberalistischen Begriffes des Individualismus, des marxistischen Begriffes der Menschheit das blutbedingte und mit dem Boden verbundene Volk. Ein sehr einfacher und lapidarer Satz von gewaltigen Auswirkungen.

Diese erhabene und den Menschen heiligste Aufgabe ist der Sinn unseres Lebens: nämlich, das eigene Leben so zu gestalten, daß es zum ewigen Leben unseres Volkes führt. So sind diese einfache Erkenntnisse und doch sind die Folgen dieser wahrhaft umwälzenden Erkenntnis für das deutsche Leben von revolutionärer Bedeutung geworden.

So gab uns der Führer einen neuen Glauben, eine neue Lebenshaltung, den Sinn und die Kraft für die Ordnung, in der alles gesunde Leben allein gedeihen kann. Der Glaube an die Zukunft war dem Volke in den Nachkriegsjahren verloren gegangen. Dieser neue Glaube, den uns Adolf Hitler geschenkt hat, ist auch unser Geheimnis des wirtschaftlichen Aufstiegs Deutschlands. Der Nationalsozialismus schaffte uns alle Voraussetzungen, auch wirtschaftlicher Art, durch welche die Erhaltung des Lebens unseres Volkes gewährleistet ist. Der deutsche Mensch kann wieder daran gehen, eine gesunde Familie aufzubauen, ohne ständig fürchten zu müssen, eines Tages die Kinder im Elend verkommen zu sehen. Der Führer hat dem deutschen Volk den Weg gewiesen, hinzukommen muß aber unsere eigene Tat. Der Schicksalskampf unseres Volkes entscheidet sich also letzten Endes in der Familie. In der Systemzeit achtete keiner das Volk als den höchsten Wert, dem allein alle Arbeit zu gelten hat. Volk, das waren die, die unten standen, die arm waren und nichts bekamen.

Jeder dachte nur an sich. Man hatte auch vergessen, daß jeder von uns Glied einer unendlichen Kette ist, man hatte vergessen, daß man selber ja nur lebte, weil die Eltern und Vorfahren einst die Sorgen um die Verantwortung nicht geschont hatten. So aber, wie wir nun sind, durch unsere Ahnen, so wird die Zukunft unseres Volkes nur sein, wenn auch wir wieder Ahnen sind, d. h. Kinder haben, Verantwortung tragen und den Kampf um Leben aufnehmen und unsere Pflicht bewußt erfüllen. Der Redner gab dann ein Bild über die Familie bei unseren Ahnen und zitierte dabei einige Ab-

**Ueber 96 Jahre alt**  
Schmann. Am letzten Dienstag wurde das älteste Mitglied der NS-Frauenkafé, Frau Württemberg-Hohenzollern, Frau Regina W. a. L. Müller, zu Grabe getragen. Die Greisin hat ein Alter von 96 1/2 Jahren erreicht.

**Wildschweine**  
Engelsbrand. Ein Engelsbrander Spaziergänger, der am Freitagmorgen einen Malausflug machte, wurde von einem Rudel von sechs Wildschweinen in der Nähe des Ausflugssturmes überfallen. Erst als die Tiere näher kamen, erkannte der einsame Wanderer sie und flüchtete rasch auf einen nahen Hüchli.

**Armbanduhre, Spiegel und Nivea?**  
Eine seltene Ausrüstung, die Lötchen da ist ins Strandbad mitgenommen. Aber sie hat sich vorgenommen, sehr schnell braun zu werden. Uhr und Spiegel sollen bestätigen, was Sonne und Nivea in kurzer Zeit schaffen können!

**Beschel in der Kreisleitung**  
Freudenstadt. Auf Anordnung des Gauleiters übergibt Kreisleiter Lüdeman, der neue Führer des Parteikreises Salingen heute Freitag, 21. Mai, den Kreis Freudenstadt dem vom Gauleiter neu bestimmten Kreisleiter, Hr. Michaelfelder, der seither Kreisleiter des Kreises Rünzelsau war.

schaffe aus „Die Stimme der Ahnen“ (Wulf Sörensen).

Der Nationalsozialismus ist nun der Erneuerer des Familiengedankens, welcher bedingt: 1. Ahnenforschung, 2. Gesundheitspaß, 3. Ehebewusstseinszeugnis, Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe, Maßnahmen zum Schutze des deutschen Volkes usw. Zum Schluß sprach der Redner über die Ehe und Familie, daß Mann und Frau in ihrer Ehe vom gleichen, tiefsten kämpferischen Willen getragen sein müssen. So wollen wir wirken für Deutschland, Vorbilder sollen uns sein, die kinderreichen Familien. Der deutsche Volksgenosse, der nicht in der glücklichen Lage ist, Kinder zu besitzen, von dem erwartet der völkische Staat, daß er sich reiflos zu den Aufgaben bereit erklärt, die unserem Volke zu seinem Leben notwendig sind. Einfachmöglichkeiten sind überall vorhanden.

Kreisamtsleiter Hr. Raich führte a. a. in seinem Schlußwort aus: Wir alle wollen dem Führer und wollen dem Höheren, der uns den Führer sandte danken, wir wollen danken, daß wir unser täglich Brot haben, wir wollen danken, daß wir ein einzig Volk geworden sind, in dem alle zu einander stehen in jeder Not und in jeder Gefahr. Wir glauben an die Einigkeit des deutschen Volkes. Mit den Weiblichen und dem Gruß an den Führer fand die Festsprache ihr Ende. Die Stadtkapelle unter Stadtführung von Musikdirektor Hr. Komeisch stellte sich für die Festsprache zur Verfügung.

# Letzte Nachrichten

## 2. SS-Reichsführerlager eröffnet

Weimar, 20. Mai

In feierlicher Weise wurde am Donnerstag das zweite Reichsführerlager der SS auf der Glockenwiese im Goethepark zu Weimar, an dem 1800 Mann- und Jungbannführer aus dem ganzen Reich teilnehmen, eröffnet. Zahlreiche führende Männer der Partei und des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft werden hier über wichtigste Gegenwartsfragen der Nation sprechen.

Die erste große Kundgebung fand im Deutschen Nationaltheater statt, wo Reichsjugendführer Baldur von Schirach in zweistündiger, richtungweisender Rede die Aufgaben der SS-Führer umriß. Er wandte sich gegen die Ueberhandnahme der Papierarbeit, die die eigentlichen Führungsaufgaben nicht überwinden darf. Die Jugendführer sollen bewußte Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung und Erzieher zur Ehrfurcht sein. Goethe hat auch das Programm einer deutschen nationalen Erziehung für alle Zeiten niedergelegt mit den Worten: „Männer sollen von Jugend auf Uniform tragen, weil sie sich gewöhnen müssen, zusammen zu handeln, sich unter ihre Gefährten zu verlieren und für das Ganze zu arbeiten. Man erlaube die Knaben zu Dienern am Staate, die Mädchen zu Mäntern; so wird es überall wohl stehen.“ Die ewige Sendung der deutschen Jugend ist, zu verhindern, daß sie wieder Ständebüchel und Klassenhass heranzüchten.

## Der Bormarisch an der Biscaia-Front

Nationaler Heeresbericht  
Salamanca. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag meldet:

Front von Aragon: Leichtes Feuer in den verschiedenen Abschnitten.

Front von Biscaia: Der Bormarisch unserer Truppen wurde fortgesetzt. Die Ortshafen Arantzazu, Amecoa, Azoa, Mearcauz de Morga, Mearca, Mendigonez und die Stellungen südlich von Arantzazu wurden erobert. Der Gegner ließ viele Tote und reichliches Kriegsmaterial zurück. In den am Mittwoch eroberten Stellungen im Süden des Iata-Gebirges, fand man die Leichen von drei Offizieren und 135 Soldaten, ferner zwei Maschinengewehre, 130 Gewehre und anderes Kriegsmaterial.

Fronten von Asturien, Kolla und Sorja: Gewehr und Kreuzfeuer.

# Schwarzes Brett

Verleumdung, Raubrad verboden, Partei-Organisation

Gauschulungsamt 10/37/84

Da der Lehrgang in Waldmannshofen ausfallen muß, werden die gemeldeten Teilnehmer zu dem von 6. bis 13. Juni in Krehbrunn stattfindenden Lehrgang einberufen.

NSDAP, Kreisleitung Kagold  
Kreisausbildungsbereich

Am Sonntag, den 23. 5. 37 findet in Kagold auf dem Hindenburgplatz ein Ausbildungsbereich für sämtliche politischen Leiter des Kreises Kagold statt. Auftreten 7.15 Uhr. Die Kreisapelle nimmt teil. Ortsgruppenführer sind mitzuführen. Es wird erwartet, daß die Pol. Leiter ausnahmslos teilnehmen.

Kreisausbildungsbereich

H.J., IV., BdM., JM.

Gef. 18/126

Am Sonntag, den 22. Mai sind sämtliche Standortführer der Gef. und die JM- und BdM-Gruppenführerinnen um 20.45 Uhr auf der Geschäftsstelle in Wildberg (Befragungen betr. Jugendzeit) Führer der Gef.

HJ-Sanitätssturme

Am Sonntag, den 23. 5. vormittags findet in Kagold die Prüfung der Teilnehmer an den HJ-Sanitätskursen statt. Näheres wird noch bekannt gegeben.

HJ-Motorportführer

Heute 20 Uhr in Uniform vor der Realschule antreten. Scharführer.

BdM-Standort Kagold

Die Scharen 3 und 4 (Hr. Strien, Hr. Knehr) treten heute abend punkt 20 Uhr am roten Schulhaus an, Uniform! 10 1/2 mitbringen. Scharführerin.

Südarmer: Heftiges Feuer an der Front von Granada. Bei Bilaharta (Cordoba-Front) besetzten unsere Truppen die Stellungen von Buena Vista, wo der Gegner sich stark befestigt hatte. Unsere Truppen erbeuteten neun Maschinengewehre, ein Maschinengewehr, 39 Gewehre, 68 Munitionskisten und ein Schuttlager. Der Feind hatte 80 Tote.

Flieger: Ein bolschewistisches Flugzeug wurde von einem unserer Bombenflugzeuge abgeschossen. Dem gleichen nationalen Flugzeug gelang es, ein bolschewistisches Schiff durch Bombenabwurf in Brand zu setzen.

Front von Madrid: Heftiges Artilleriefeuer im Abschnitt des Jarama.

# Auch die Propeller waren in Ordnung

Das erste Urteil der Sachverständigen

Katehurg, 20. Mai.

In der Mittwoch-Sitzung des Untersuchungsausschusses bezeichnete der Sachverständige Caldwell von der Hamilton Standard Propeller Company die Theorie, daß ein abgebrochenes Propellerstück die Unfallursache sein könne, als unwahrscheinlich. Der Feuert hat sämtliche Propeller des Luftschiffes „Hindenburg“ nach der Katastrophe gründlich untersucht und festgestellt, daß die Propeller nicht während der Fahrt zerbrochen sind, sondern erst beim Ausbruch zertrümmert wurden. Er erklärte, die Propeller seien ordnungsgemäß gebaut und von guter Qualität gewesen.

Aus der vorigen Sitzung sind noch Befundungen des Oberingenieurs Sauter nachzutragen, der bezeugte, daß die Hedmotoren zur Zeit des Unglücks still lagen, nachdem sie noch eine halbe Minute vorher im Rückwärtsgang 1100 Umdrehungen gemacht hatten. Auch Sauter bezeichnete die Theorie, daß ein abgebrochenes Propellerstück den Schiffskörper durchbohrt und dabei das Gas entzündet haben könnte, als absolut ausgeschlossen. Fragen, ob er jemals Rückschlus auf dem „Hindenburg“ wahrgenommen habe, ob die Leitungen überlastet gewesen seien oder ob es denkbar sei, daß Gas unterhalb der Führerzone ausgetreten und dabei in das Auspuffrohr gelangt sei, verneinte Sauter.

# Jüdische Schwindlerbande verhaftet

Ungeheurer Schaden für die Versicherungen

Reuthef, 20. Mai.

In Reuthef ist man soeben einer unglaublich frech arbeitenden jüdischen Schwindlerbande auf die Spur gekommen. Drei jüdische Rechtsanwälte und 10 ebenfalls jüdische Helfershelfer wurden verhaftet. Die Helfershelfer ließen sich gegen Erwerbsunfähigkeit hoch verschichern. Sodann wurden sie von den Ärzten zu Simulanten ausgebildet, außerdem erhielten sie Einschnitte, die ein Herzleiden vorläufigen sollten. Vor der Untersuchung durch die Ärzte der Versicherungsgesellschaften mußten die Simulanten mehrere Treppen auf- und abwärtslaufen. Weiteren sich die Versicherungsgesellschaften zu zahlen, dann erfolgte gerichtliche Klage durch die jüdischen Anwälte. Der Bundesanwalt erklärte, daß die Gesellschaften jährlich 75 Millionen Dollar als Renten im Falle der Erwerbsunfähigkeit auszahlten. Ein großer Teil der Summe floß in die Taschen der jüdischen Schwindlerbande.



Der Regen als Brandstifter
Ueberraschende Ausflutung einer Feuerbrunst
Eigenbericht der NS-Presse.

pl. Hannover, 20. Mai
In Knebeck bei Gihorn waren vor kurzem Scheune und Stall eines Bauern abgebrannt, ohne daß es gelang, die Brandursache festzustellen. Die Kriminalpolizei hat jetzt das Rätsel auf überraschende Weise gelöst. In der Scheune hatte ungelöschter Kalk gelagert. Einer von den Kalkfäden war jedoch geplatzt und der Inhalt auf den Boden gestreut. Bei einem starken Regenschauer rieselte Wasser durch das schadhafte Scheundach und entzündete den Kalk. Durch die sich entwickelnde Hitze geriet dann auch die Scheune in Brand. Kurze Zeit nach dieser Feuerbrunst entstand im gleichen Ort ein zweiter Brand. Die Untersuchung ergab hier, daß das Feuer von einem zwölfjährigen Jungen angelegt worden war, weil er an dem ersten Brand noch nicht genug hatte und mehr Feuer sehen wollte.

„Atlantik I“ abgestürzt
Schwerer Verlust für Frankreichs Luftfahrt
Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 20. Mai.
Das französische Atlantik-Flugzeug „Atlantik I“ ist bei Antibes abgestürzt. Wenn auch die Katastrophe nicht das Ausmaß des Unglücks des LZ „Hindenburg“ annahm, so bedeutet der Verlust dieses in jahrelanger mühseliger Arbeit hergestellten Flugbootes, das für den Atlantikverkehr bestimmt war, einen schweren Schlag für die französische Luftfahrt und zerstört zahlreiche Hoffnungen, die man in Frankreich an diese Maschine, die 340 Stundenkilometer Geschwindigkeit entwickelte und für fünf Mann Besatzung und acht Fahrgäste Raum bot, geknüpft hatte.

Eine Stadt in Flammen
Neuhort, 20. Mai

Nach Zeitungsmeldungen aus Manila (Philippinen) steht die 10 000 Einwohner große Stadt Paracale auf der Insel Luzon vollständig in Flammen. Tausende sind durch den Brand obdachlos geworden. Die Zahl der Verletzten ist groß, viele Bewohner sind in den Flammen umgekommen.

Energische deutsche Vorstellungen
gegen die Unfähigkeit des Kardinals Mundelein

Washington, 20. Mai
Die deutsche Botschaft hat wegen der tödlichen und geschmacklosen Beleidigungen des Führers und Reichskanzlers durch den Chicagoer Kardinal Mundelein beim Staatsdepartement in Washington energische Vorstellungen erhoben.

Eingeklemmt im sinkenden Schiff
Der tragische Tod eines Maschinenassistenten
Eigenbericht der NS-Presse

mü. Bremen, 20. Mai
Aus der Verhandlung des Seemanns-Bremmerhaven anlässlich des Zusammenstoßes zwischen den Dampfern „Hermes“ und „Lippe“ werden nachträglich erschütternde Einzelheiten über den Tod des Maschinenassistenten Schröder auf Dampfer „Hermes“ bekannt: Die Tür der Kammer des Maschinenassistenten wurde durch den Zusammenstoß der Schiffe eingedrückt und mit Wasser angefüllt. Drei Ingenieure und ein Feizer brachen die Verschaltung der Kammer auf, um an den völlig eingeklemmten Assistenten heranzukommen. Sie konnten seinen Oberkörper, während sich das Schiff schon auf die Seite legte, noch freilegen. Obwohl das Wasser höher und höher stieg, arbeiteten die Männer unter Einsatz ihres Lebens sieberhaft, um ihren Kameraden zu retten. Wenige Minuten länger noch hätten sie Zeit haben müssen — und die Hilfsaktion und das Hilfswort wäre gelungen! Aber die Flut stieg unaufhaltsam weiter und so mußte der Kapitän, um nicht auch noch das Leben der anderen Männer aufs Spiel zu setzen, pflichtgemäß den Befehl zum Verlassen des Schiffes geben. Es blieb kein anderer Weg. Als man den eingeklemmten Kameraden aufgab und die Kajüte verließ, krönte das Wasser schon über ihn hinweg. Mit Mühe gelang es der Besatzung nun noch, sich durch einen Sprung vom Schiff zu retten.

Sobesturz
eines deutschen Sportfliegers
Wien, 20. Mai

Der bekannte deutsche Sportflieger Graf Arco-Zinneberg ist am Donnerstag um 11.30 Uhr kurz nach seinem Start auf dem Flugfeld Alpen beim Fliegen einer steilen Kurve in der Nähe der Ortschaft Schlingen abgestürzt. Er wurde tot aus den Trümmern seines Flugzeuges geborgen. Graf Arco-Zinneberg hatte am Freitag über Oesterreich teilgenommen und wollte am Donnerstag nach München fliegen.

Explosion in einer Eisengießerei
Sechs Arbeiter mit glühendem Eisen verbrannt
Wien, 20. Mai.

In einer Eisen- und Metallgießerei in Wiener Neustadt ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Aus unbekannter Ursache lag der Deckel einer Gießgrube in die Luft und die glühende Metalle ergoß sich nach allen Seiten. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt. Einige von ihnen dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Sport
Fleischmann am schnellsten
Auf der Solitude wurden die ersten Kunden gefahren

gs. Kurhaus Glemsed am Donnerstagmorgen! Herrlicher Maiensonnenschein liegt über den grünen Wäldern und Matten. Längst sind die Fahrer eingetroffen und hin und wieder heult ein Motor auf. Die ersten Vorbereitungen für die Pflicht-Trainingsfahrten zum Solituderennen sind getroffen. NSKK-Männer, Angehörige der Wehrmacht und der Polizei führen in vorbildlicher Weise die letzten Arbeiten durch. Dann rast der erste über die Strecke, die diesmal schneller zu sein scheint als in den vergangenen Jahren.

Es ist natürlich nicht möglich, schon aus den ersten Ergebnissen Schlüsse auf die Sieger zu ziehen. Gewiß, wenn ein Leh. Fleischmann, Kluge oder auch Hamelke durch die Kurven segelt, so braucht man nicht erst auf die Nummer zu sehen, um zu wissen, daß hier einer der Favoriten seine Kunden zieht, denn schon die Fahrweise unterscheidet sie von dem übrigen Feld. Trotzdem aber weiß jeder, daß noch nicht alles aus den Maschinen herausgeholt wird. Am so höher schrauben wir also die Erwartungen, wenn der Schnellste des ersten Tages, Heiner Fleischmann-NSKK, in der Halbblitterklasse einen Durchschnitt von 116,9 Kilometer-Stunden und in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter 112,9 Kilometer-Stunden schon jetzt herausbringt! Aber auch die übrigen Spitzenfahrer können sehr gefallen, denn sein Stallgefährte Wellemann und der Rotorfahrer Hamelke geben ihm nicht viel nach. Wenn das Wetter am Samstag so günstig ist, werden wir vielleicht Ueberraschungen erleben. Die jetzigen guten Ergebnisse berechtigen zu dieser Hoffnung.

Der Fahrer Eggig stürzte bei diesem ersten Training und zog sich eine leichte Knöchelverletzung zu. Leiber hat Auto-Union mitgeteilt, daß wegen des Abus-Trainings kein Kennwagen auf der Solitude starten kann. Dafür aber wird uns unser Herrmann Lang begeistern.

Am Nachmittag unterbot in der 500-Kubikzentimeter-Klasse ein Teil der Fahrer die Vormittagszeiten; insbesondere Hans Led (NSKK) und Rey (WPKV) holten ganz hervorragende Zeiten und Durchschnittsgeschwindigkeiten heraus. Von den Seitenwagen erreichte der Kürnbarger NSKK-Fahrer Zimmermann in der 1000-Kubikzentimeter-Klasse mit 6:44,33 Minuten (103 Kilometer-Stunden) die beste Zeit. Von den Ausweiffahrern erwies sich Ilgenstein mit seiner 500-Kubikzentimeter-NSKK in 6:45,4 Minuten (102 Kilometer-Stunden) als Schnellster.

Handel und Verkehr
Stuttgarter Schlachtviehmarkt
vom Donnerstag, 20. Mai

Kauftrieb: 5 Ochsen, 50 Bullen, 64 Kühe, 34 Färsen, 315 Kälber, 616 Schweine.
Preise: Ochsen —, Bullen a) 40 bis 42, b) 38; Kühe a) 42, b) 38, c) 26 bis 32, d) 22 bis 24; Färsen a) 43; Kälber B Kuderer Kälber a) 42 bis 45, b) 33 bis 39, c) 47 bis 50, d) 40; Schweine a) 52, b) 1. 52, b) 2. 52, c) 51, d) 48, e) 46, f) 46, Saunen 1. 52, 2. 48 bis 50 RM für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 20. Mai. Ochsenfleisch a) 75 bis 78; Bullenfleisch a) 72 bis 75; Kuhfleisch a) 72 bis 75, b) 68 bis 69; Färsenfleisch a) 75 bis 78; Kalbfleisch a) 80 bis 87, b) 86 bis 97, c) 70 bis 80, d) 70 bis 75; Hammelfleisch b) 86 bis 90, c) —, d) 70 bis 75; Schweinefleisch b) 78 RM für je 50 Kilogramm. Marktverkauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kuhfleisch beliebt, Kalbfleisch beliebt, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch ruhig.

Viehpreise. Wiberach: Färsen 270 bis 300, Ochsen 420 bis 550, Kälber 340 bis 320, Kühe 150 bis 420, Jungvieh 130 bis 280 RM. Oberjochheim: Kälber 260 bis 300, Kühe 480, Jungvieh 118 bis 243 RM. Reutlingen: Ochsen 630 bis 640, Kühe 410 bis 420, Kälber 570 bis 680, Rinder 120 bis 440 RM, Wellerberg: Rinder 240 bis 250, Jungvieh 118 bis 190 RM.

Schweinepreise. Wiberach: Mutterchweine 125 bis 150, Milchschweine 18 bis 20, Säuger 42 bis 50 RM. Buhlertann: Milchschweine 15 bis 23 RM. Reutlingen: Milchschweine 18 bis 28 RM.

Vieh- und Schweinemarkt. Leichlingen: Kühe 350 bis 500, Kälber 470 bis 550, Jungvieh 120 bis 200, Milchschweine Paar 4 bis 50 RM.

Schweinemarkt. Vaihingen a. d. G.: Vom Schweinemarkt am Samstag, 15. Mai, werden 150 Milchschweine zugeführt. Preis für 1 Paar Milchschweine 40 bis 48 RM.

Gummi-Edelmetalle vom 20. Mai. Silber Grundpreis 42,50, Feingold Verkaufspreis 2840 RM je Kilogramm, Reinplatin 5,40, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 12, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 5,25 RM je Gramm.

Vorausichtliche Witterung für Samstag. Im ganzen noch unbeständig, langem Besserung nicht unmöglich.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“. G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nachdruckverbot und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Gök, Nagold. Zur Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig. 21. April 1937; 2683. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

„Frisch Auf“ Oeschelbronn
Radfahrer-Fest
verbunden mit Straßenrennen, Preis-Korso
Herren- und Damenunifahren
Volksbelustigungen, Feitball
Radfahrer-Berein Oeschelbronn

Ebershardt, den 20. Mai 1937
Dankagung
Ulrich Seeger
sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzlich Dank, die trauernden Hinterbliebenen.

Amtl. Kursbuch für Südwestdeutschland
mit allen deutschen Fernverbindungen und mit Fernverbindungen nach u. von dem Ausland zum Preise von nur Mark 1.— vorrätig in der Buchhandlung G. W. ZAISER - Nagold

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am Samstag, 22. Mai, vorm. 7 Uhr in Sulz:
1 Leiterwagen
1 Güllenschaf
2 leere Koffkoffer
Zusammenkunft beim Rathaus Gerichtsvollzieherstelle Calm.

Willkommene Helfer und Berater bei Festlichkeiten und Einladungen
Beyer- und Ullstein-Bände:
Feste im Hause, Feste I u. II
Der gedeckte Tisch
Anrichten und Servieren
Wenn Besuch kommt!
Wild und Geflügel
Fische kochen, Fische essen
Delikate Salate
Das Geheimnis des guten Kaffees
Kuchen!
Festtagskuchen und Bäckereien
Kund um den Teetisch
Zum Tee und nach dem Abendbrot
Kalk aber sein
Jets vorrätig bei G.W. ZAISER

Taschenfahrplan
f. Württemberg u. Hohenzollern
Sommer-Ausgabe
Bedeutend erweitert RM. -.30
Mit Anschluß- und Fernverbindungen
Einziger vollständiger württ. Taschenfahrplan
In haben bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold

Ruhige Familie sucht auf 1. Juli od. 1. Aug. sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung
Angebote unter Nr. 830 an den „Gesellschafter“
Anzeigen haben Erfolg!

Pohli-Creme-Seife
Die Wirkung ist wundervoll!
Preise von: 75 Pf bis 4,50 RM
Drogerie Letsche, Nagold

Leupin-Creme und Seife
vorzögl. Hautpflegemittel, seit 20 Jahren bestens bewährt bei Hautjucken - Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Vorstadt-Drogerie W. Letsche

Sommer-sprossen
werden schnell besorgt durch Venus 1936 grös. mit gold. Madoll, London u. Antwerpen.
Jetzt auch 8. extra vert. in Tuben 1,25
Gegen Fickel, Miltesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Geschichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.
Drogerie H. Neumeister

Pohli-Creme-Seife
Die Wirkung ist wundervoll!
Preise von: 75 Pf bis 4,50 RM
Drogerie Letsche, Nagold

Motorrad
345 ccm verst. u. zugel., in fahrber. Zustand sofort zu verkaufen
Zu erfrag. beim „Gesellschafter“

Leupin-Creme und Seife
vorzögl. Hautpflegemittel, seit 20 Jahren bestens bewährt bei Hautjucken - Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Vorstadt-Drogerie W. Letsche

Sommer-sprossen
Frucht-Schwannensuppe
Mittler u. Pöckel
Schönheitswasser
Aphrodisiakum
Vorstadt-Drogerie W. Letsche

Kauf Nähmaschinen
nur im Fachgeschäft.
Beste Beratung, billige Preise, Sock- und Stopfanleitung. Alle Maschinen werden in Zahlung genommen.
Singer Nähmaschinen
Pforzheim, Leopoldplatz
Kundendienst durch Vert.-Gottl. Bühler, Altensteig, Marktplatz
Niederl.: Bern, Oesterle, Nagold, Hohenbachern

Es wurmt wirklich
weil ich seit 1 Jahr keine Wurmkugeln mehr
Ich kaufe aber noch heute...
-SUKA-WURM-PERLEN-
Stadt-Drogerie u. Fotohaus H. Seemann
Nagold, Calwerstr. 3, Telefon 20

Senfen
Gabeln
Rasenmäher
Schläuche
Wolf-Geräte
Garten- und Feld-Geräte aller Art
preiswert bei 44
Berg & Schmid
Nagold

**Verkehr**  
 Schokolade  
 1. 40 bis 42  
 2. 32 bis 34  
 3. 22 bis 24  
 4. 12 bis 14  
 5. 8 bis 10  
 6. 4 bis 6  
 7. 2 bis 4  
 8. 1 bis 2  
 9. 0,50 bis 1  
 10. 0,25 bis 0,50

**Wasser**  
 1. 10 bis 12  
 2. 8 bis 10  
 3. 6 bis 8  
 4. 4 bis 6  
 5. 2 bis 4  
 6. 1 bis 2  
 7. 0,50 bis 1  
 8. 0,25 bis 0,50

**Wasser**  
 1. 10 bis 12  
 2. 8 bis 10  
 3. 6 bis 8  
 4. 4 bis 6  
 5. 2 bis 4  
 6. 1 bis 2  
 7. 0,50 bis 1  
 8. 0,25 bis 0,50

**Wasser**  
 1. 10 bis 12  
 2. 8 bis 10  
 3. 6 bis 8  
 4. 4 bis 6  
 5. 2 bis 4  
 6. 1 bis 2  
 7. 0,50 bis 1  
 8. 0,25 bis 0,50

## Schweigt der Vatikan dazu?

Auf einer Tagung der Diözesen Chitago, in der über 300 katholische Geistliche teilnahmen, nahm der Kardinalerzbischof Mundelein eine sehr wertvolle Haltung gegenüber den widerlichen Sittlichkeitsverbrechen katholischer Geistlicher in Deutschland ein. Trotz der Gesandnisse der angeklagten Priester und Ordensangehörigen bemühte sich der Kardinalerzbischof, die allgemein als notwendig anerkannte Reinigungsaktion in den Klöstern als Ausdruck der „Opposition gegen die katholische Kirche“ hinzustellen. In seinen weiteren Ausführungen belegte der Kardinal die Einstellung der deutschen Presse zu den geistlichen Sittlichkeitsverbrechen mit den härtesten Ausdrücken, durch die er sich nicht scheute, sie „betrügerisch“ zu nennen. Ferner wies der Kardinal darauf hin, daß die deutsche Regierung sich darüber beschwäre, daß während des Weltkrieges eine Propaganda gegen Deutschland in der ganzen Welt durchgeführt worden sei. Er sagte heuchlerisch hinzu: „Die deutsche Regierung gebraucht namentlich dieselben Propagandamethoden gegen die katholische Kirche, und durch Vermittlung des Propagandaministers veröffentlicht sie Geschichten über den stillen Zerfall in den religiösen Gemeinschaften, demgegenüber die Propaganda des Weltkrieges Kleinkinder-Märchen gewesen sind.“ Dann schmähte der Kardinal in nicht wiederzugebender Weise den Führer.

Seit Wochen ist man gezwungen, aus den um die Wahrung von Anstand und Sittlichkeit zu zielt aber auch um die Erhaltung des Lebens der katholischen Kirche notwendig gewordenen Prozessen gegen katholische Geistliche und Ordensbrüder die unmoralischsten und niederträchtigsten Vorgänge zu vernehmen. Obgleich diese Gerichtsverfahren mit der gebotenen Diskretion geführt werden und die deutsche Presse über alle in diesen Verhandlungen zur Sprache kommenden Schwärze katholischer „Seelherge“ mit anstandsgebührender Zurückhaltung berichtet, muß jeder Beobachter dieser Prozesse sich um Schaudern und Entsetzen von den Angeklagten und ihren gemeinen Verbrechen abwenden.

Wer selbst im Gerichtssaal geweilt hat, wenn verführte Kinder über die an ihnen begangenen Schandthaten aussagen mußten und vor das Schicksal unglücklich gemachter Eltern gehört hat, weiß, daß die zur Verhandlung stehenden Strafen einen noch viel größeren Wibel von Anstand und Sittlichkeit ausstrahlen, als sie der pflicht- und verantwortungsbewußte Zeitungsberichterstatter darstellen in der Lage ist. Niemand bisher hat es für möglich gehalten, daß sich Menschen mit normalem Gefühl für Recht, Sittlichkeit und Anstand finden würden, die Schicksalstrafen der angeklagten katholischen Geistlichen und Ordensbrüder zu verteidigen. Einem der höchsten Vertreter der katholischen Kirche, dem Kardinalerzbischof Mundelein von Chitago blieb es vorbehalten, das zu tun!

Mit tiefster Entrüstung wird jeder, werden alle gläubigen Katholiken und werden besonders die Eltern der verführten Kinder zur Kenntnis nehmen, daß nach Meinung jenes Kardinalerzbischofs die allgemein als notwendig anerkannte Reinigungsaktion in den Klöstern und Bruderschaften lediglich einen Akt der „Opposition gegen die katholische Kirche“ darstellen soll. Das deutsche Volk aber hat in seiner Gesamtheit Veranlassung, die unbilligen Verschlimpungen des Kardinalerzbischofs Mundelein Genugtuung zu fordern. Die nicht wiederzugebenden Schmähungen des Führers im gleichen Atemzuge mit dem inhumanen Vergleich dieser durch ein loyal geführten Sittlichkeitsprozesse mit den niederträchtigen Kriegsgreuelen hören zu müssen, verlangt ein gerütteltes Maß von Ruhe und Gleichmut. Ist es dem Kardinalerzbischof Mundelein als einzigem Menschen der Welt unbekannt geblieben, daß sich die Kriegsgreuelmänner Stück für Stück als unmehr und erlösen erwiesen?

Wenn er der Meinung ist, daß das in all den Sittlichkeitsprozessen vorgelegte Beweismaterial unrichtig sei, so wollen wir ihn an die Tatsache erinnern, daß der Bischof von Trier, Dr. Bornwässer, am 8. Mai folgendes als Frage vor der Großen Strafkammer in Trier erklärt hat:

1. Wegen der schlimmen sittlichen Vergehen von Ordensbrüder in seiner Diözese ist er nach Rom gefahren und hat vom Heiligen Vater außerordentliche Vollmachten zur Abhandlung der Verbrechen erhalten. Er hat damit ohne besonderes kirchengerichtliches Verfahren Ordensbrüder ausschließen können.
2. Er hat 30 Brüder in seiner Diözese ausgeschlossen, ferner 8 Brüder, die ins Ausland geflohen sind.
3. Er hat von der Generalstaatsanwaltschaft die Urteilsbegründungen gegen die kirchlichen Sittlichkeitsverbrechen angefordert, sie erhalten und sie zur Grundlage seines Vorgehens gemacht.

Diese drei Erklärungen des Bischofs Bornwässer wurden von mehreren hundert Zuhörern, größtenteils Katholiken, mit Applaus und sogar auf Schallplatten aufgenommen. Ebenso wie die Worte des Entsetzens und des aufrichtigen Bedauerns, mit denen sich der Bischof über die einwandfrei festgestellten Verbrechen äußerte, können sie jederzeit der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden.

Ein Kardinalerzbischof, der — zumal vor einem solchen Forum Erklärungen abgibt, die kirchlichamtliche Gälligkeit zu haben pflegen, handelt entweder im Auftrage des Vatikans oder gegen dessen Auftrag. Der Vatikan, der vom Bischof Dr. Bornwässer darüber unterrichtet worden ist, daß die Feststellungen der deutschen Gerichtsbehörden über den Umfang und den Gehalt der zahlreichen Sittlichkeitsverbrechen katholischer Geistlicher und Ordensangehöriger vollkommen zutreffen, hat nun das Wort. Er muß — und er kann damit manche Glaubens Zweifel vieler guten Katholiken beheben — entscheiden, ob er die unehrdigen Auslassungen eines seiner ersten Diener straflos hingehen lassen oder ob er ihn zur Ordnung rufen will.

## Der Oberstaatsanwalt erklärt: „Der Bischof von Trier hat objektiv einen Meineid geleistet!“

Seltene Gedächtnisschwäche des Bischofs Dr. Bornwässer — Vollständiges Versagen der kirchlichen Aufsichtsbehörde

Trier, 19. Mai.

Die Verhandlung gegen den wegen wider-natürlicher Unzucht angeklagten römisch-katholischen Pfarrer Bauer wurde am Mittwoch in Trier fortgesetzt und die Beweisnahme geschlossen. Dabei ergab sich in erschütternder Weise das vollstän-dige Versagen der kirchlichen Aufsichtsbehörde.

Wieder stand im Mittelpunkt der Verhandlung die nochmalige Vernehmung des Bischofs von Trier, Dr. Bornwässer, zur Klärstellung von Unstimmigkeiten zwischen seiner unter Eid gemachten Aussage und den Behauptungen des Angeklagten. Nachdem Oberstaatsanwalt Dr. Hofmann einen Brief des Pfarrers von Friedrichsthal (Saar) an das Generalvikariat in Trier aus dem Jahre 1919 vorgelesen hatte, in dem um die Verletzung Bauers „im Interesse der Seel-sorge“ gebeten wurde, da Bauer schon 1917 an einem 38-jährigen Zeugen wider-natürliche Unzucht verübt hatte, begann die Vernehmung des Bischofs.

### „Gedächtnisschwäche“

Nachdem sich der Bischof beklagt hatte, daß er nach dem Bericht einer Zeitung als Zeiger erscheine, stellte der Staatsanwalt nochmals fest, daß die zweite Vernehmung erfolgt, weil Unstimmigkeiten zwischen den Aussagen des Angeklagten und des Bischofs bestehen. Er habe daher für seine Pflicht gehalten, dem Bischof Gelegenheit zu geben, sich nochmals in der Öffentlichkeit zu diesem Widerspruch zu äußern. Der Bischof wiederholte seine eidlische Aussage, daß er bei der Vernehmung Bauers nach Weidungen nicht gewußt hätte, daß dieser ihn gedenkte, ihm seine Pfarrei mehr zu zeigen. Das hätte er erst jetzt erfahren.

Gericht und Staatsanwalt stützten das Gedächtnis des Bischofs. Als der Angeklagte seinen vorgelegten Delat gebeten hatte, die Erinnerung zum Pfarrer von Weidungen rückgängig zu machen, erging folgender Bescheid: „Seine bischöfliche Gnaden haben die dargelegten Gründe ersichtlich in Erwägung gezogen, ihnen aber nicht stattgeben können, weil durch die Zurücknahme Anlaß zum Gerüde gegeben und Kergernis hervorgerufen würde.“

Der Bischof blieb bei seiner Aussage, er hätte nichts davon gewußt. Als dann der entscheidende Widerspruch zwischen den Aussagen des Bischofs und des Angeklagten behandelt wurde, versagte das Gedächtnis des Bischofs in seltsamer Weise vollständig. Der

## Politische Kurznachrichten

**Neue Unterschlagungen im „Sotojparadies“**  
 wurden im Moskauer Gebiet der Konjunge-schaften festgestellt, wo 1936 nicht weniger als 12,6 Millionen „den Weg des Bolschewismus“ gegangen sind. Im ersten Vierteljahr 1937 betrug die Gesamtsumme der unterschlagenen Staatsgelder 455 Millionen Rubel.

**Der neue deutsche Botschafter in Washington**  
 Dr. Diehoff überreichte am Dienstag dem Präsidenten Roosevelt sein Beglaubigungsschreiben, wobei herzliche Ansprachen gewechselt wurden.

**Kommunistische Umsturzpläne**  
 wurden durch einen Zufall in Argentinien aufgedeckt, wo ein Telegramm mit Ratschlägen zur Organisation des Umsturzes den Behörden in die Hände fiel.

Staatsanwalt verlas einen Brief des Generalvikars vom 27. August 1932, in dem es heißt: „Seine bischöfliche Gnaden haben von weiteren Schritten gegen Pfarrer Bauer abgesehen, ihn erstlich ermahnt und gemahnt, und ihm 14 Tage Exerziten auferlegt.“

### Altenmäßige Beweise

Geht schon aus diesem Schriftstück hervor, daß der Bischof den Angeklagten damals gesehen und gesprochen hat, so mühte ein weiteres ihm vorgelegtes Aktenstück, in dem Bauer aufgefordert wurde, sich bei Antritt seiner Pfarrei in Laubach 1927 dem Bischof vorzustellen, mit dem Vermerk: „Der Auf-forderung wurde am 10. Februar 1927 entsprochen.“ den Zeugen überzeugen. Doch der Bischof sucht auch die Aussage des Angeklagten, daß er 1932 vom Bischof empfangen und von ihm wegen seiner Verfehlungen verwahrt wurde, mit der Bemerkung zu entkräften, daß ihm die Wahrhaftigkeit des Angeklagten problematisch vorkomme; er muß sich allerdings von einem Zeiger sagen lassen, daß nicht nur der Angeklagte behauptet, vom Bischof empfangen worden zu sein, sondern daß dies von anderer Seite festgestellt wurde. Alle Bemühungen des Gerichtes blieben ohne Ergebnis, da der Bischof erklärte: „Mag der Angeklagte sagen, was er will, ich habe nicht die geringste Erinnerung an irgendeinen Besuch.“ Nunmehr zeigte der Staatsanwalt dem Bischof ein Schreiben des Pfarrers Bauer vom 20. September 1932 an den Bischof persönlich. Bauer bedankte sich hier für die liebevolle Aufnahme, die der Bischof ihm zuteil werden ließ und zeigte ihm an, daß er die anbefohlenen Exerziten gemacht habe. Der Bischof konnte sich aber wiederum nicht erinnern. Immer wieder mußte die Angelegenheit Bauer, wie aus den Personalakten hervorgeht, von der bischöflichen Behörde behandelt werden; aber der Bischof will nicht die geringste Erinnerung an den Mann haben.

### Ausländische Greueltaten

Zu den in der ausländischen Presse verbreiteten Greuelmärchen, der Bischof sei bei seiner ersten Vernehmung demart gequält worden, daß er ohnmächtig zusammengesunken sei und sich geweigert habe, weitere Fragen zu beantworten, richtete der Staatsanwalt an den Bischof

die Frage, ob es richtig sei, daß das Gericht oder die Staatsanwaltschaft ihn so hergenötigt hätten, daß er dem Zusammenbrechen nahe gewesen sei. Laut und energisch antwortete der Bischof: Nein! Die Vernehmung des Bischofs war damit beendet.

### Der Oberstaatsanwalt hat das Wort

Nach Schluß der Beweisnahme und Wiederherstellung der vollen Öffentlichkeit nahm Oberstaatsanwalt Hofmann das Wort zu einer Erklärung, in der er betonte, der Angeklagte Bauer ist wahrhaft ein Wolf im Schafkleid gewesen. Er hat seine Pflichten in überster Weise mißbraucht. Aber er muß gegenüber Behauptungen in der Auslandspressen, daß der Prozeß maßlos aufgebauscht und in eine bestimmte Richtung gedrängt worden sei, feststellen, daß der Angeklagte selbst zu Beginn des Prozesses gesagt habe: „Ich habe das Gefühl, daß Sie es gut mit mir meinen!“

Der Oberstaatsanwalt wies darauf hin, daß schon in Friedrichsthal und Münstermaifeld über den Angeklagten gesprochen und daß schon damals nach Trier berichtet wurde. Der Delat von Münstermaifeld hat durch seinen Bericht nach Trier seine Pflicht in jeder Hinsicht erfüllt. Daß von den Vorgängen in Münstermaifeld auch der Bischof unterrichtet gewesen ist, geht aus der Laubung an Bauer hervor, sich am 10. Februar 1927 beim Bischof vorzustellen. Die diesbezüglichen Akten tragen den eigenhändigen Vermerk des Bischofs „besondere Vorsicht mit Rücksicht auf die vergangenen Verhältnisse in Münstermaifeld“. In Laubach hat dann der Angeklagte sein verbrecherisches Treiben fortgesetzt. Diese Verbrechen sind aber von der kirchlichen Behörde nur als „unerlaubte Handlungen“ und „Unflugheiten“ bezeichnet worden. Weiter ging der Oberstaatsanwalt an Hand der zahlreichen und lächerlichen Aktenstücke auf das unbegreifliche Verhalten der kirchlichen Behörde ein, die immer wieder mit Milde gearbeitet und seinen Aufenthalt zu den Exerziten im Kloster mit Herabverknüpfung in der Öffentlichkeit begründet und ihn immer wieder in der Seelsorge verwannt hat. Der Bischof hat bei seiner Vernehmung auf die Frage, warum gegen Bauer nichts unternommen wurde, erwidert, er hätte geglaubt, daß man die Dinge nicht gleich in die Öffentlichkeit bringen soll. Daß durch diese unverständliche Milde der deutschen Jugend viel größerer Schaden zugefügt wurde, ist anscheinend neben-sächlich gewesen, wenn nur die Kirche rein und sauber nach außen hin dastehet. Der Oberstaatsanwalt wies auf die ungeheuerliche Tatsache hin, daß zahlreiche Zeugen bei den Vernehmungen bereit gewesen seien, einen Meineid zu leisten.

### Die moralische Schuld der bischöflichen Behörde

Der Oberstaatsanwalt stellte fest, daß die bischöfliche Behörde in der leichtfertigen Weise ihre Aufsichtspflicht verletzt hat, zum Schaden der deutschen Jugend. Bauer ist ein Sittlichkeitsverbrecher. Aber noch im Mai 1930 sind seine Verfehlungen von Trier aus als „Unflugheiten“ bezeichnet worden, und 1932 hat die unverantwortliche Milde der kirchlichen Behörde es ermöglicht, daß Bauer seine strafbaren Handlungen weiter begehen konnte. Dann stellte der Anklagevertreter fest, daß es erwiesen ist, daß der Bischof von den Dingen Kenntnis erhalten hat und daß aus den Akten hervorgeht, daß der Bischof von Trier den Angeklagten 1932 empfangen hat. Der Bischof hat unter Eid beklundet, daß er sich geweigert hätte, den Pfarrer Bauer zu empfangen. Er könne sich nicht erinnern, obwohl die Akten es klar ergeben, daß Bauer nach Trier zum Bischof geladen wurde. Der Oberstaatsanwalt verwies auch auf den Brief des Angeklagten vom 27. August 1932, in dem Bauer dem Bischof die Durchführung der anbefohlenen Exerziten meldete und sich für die liebevolle Aufnahme, die ihm beim Bischof zuteil geworden war, bedankte. Durch diesen Urkundenschein steht fest, daß der Angeklagte damals vom Bischof empfangen worden sei.

Der Bischof von Trier habe daher objektiv einen Meineid geleistet! Ob die subjektiven Voraussetzungen gegeben seien, d. h. ob er sich tatsächlich nicht erinnern könnte, ist eine andere Frage. Objektiv ist etwas beklundet worden, was mit der Wahrheit nicht in Einklang zu bringen ist. Der Oberstaatsanwalt stellt die Frage, ob die unerklärliche Gedächtnisschwäche des Bischofs vielleicht verursacht ist von den vielen Sittlichkeitsprozessen, die gerade gegen Ordensleute, Geistliche usw. in der Diözese Trier durchgeführt werden mußten, oder ob etwa derartige Sittlichkeitsverbrechen bei der bischöflichen Behörde an der Tagesordnung waren.

### Vollständiges Versagen der kirchlichen Aufsicht

Das Verhalten der kirchlichen Aufsichtsbehörde stellt ein großes Versagen dar. Dieses Versagen ist für das Strafmaß von besonderer Bedeutung. Der Oberstaatsanwalt klagte die kirchliche Behörde an, in leichtfertiger Weise ihre Aufsichtspflicht verletzt zu



Christian X. 25 Jahre auf dem Königsthron  
 Ganz Dänemark beging feierlich das 25-jährige Regierungsjubiläum seines Herrscherpaars. Oben: Die drei skandinavischen Könige auf dem Balkon des Schlosses Amalienborg in Kopenhagen: König Haakon VII. von Norwegen, König Gustav V. von Schweden und der Jubilar Christian X. von Dänemark. Unten: Die Garde salutiert. (Scherl Bilderdienst 2, Jander, W.)



Haben, weshalb sie die moralische Schuld für die Weidinger Sittlichkeitsverbrechen trägt. Er klagt die bischöfliche Behörde an, daß sie selbst als das gerichtliche Verfahren anhängig war, zu verheimlichen suchte, und daß der Generalvikar von Meurers sich der Begünstigung schuldig gemacht hat. Sein Verhalten ist eine bewusste Irreführung der Staatsanwaltschaft gewesen.

Zum Strafantrag bemerkte der Staatsanwalt, daß dem Angeklagten wegen des vollständigen Versagens der Kirchenaufsichtsbehörde weitgehend mildernde Umstände zugebilligt werden müßten. Er beantragte eine Gesamtzuchthausstrafe von sechs Jahren unter Anrechnung von einem Jahr der Untersuchungshaft, die Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

### Statt Hilfe - Ehebruch

Eigenbericht der NS-Presse  
dk, Düsseldorf, 19. Mai.

Nach vollständigem Geständnis des Ehebruchs wurde der 55jährige römisch-katholische Pfarrgeistliche Köhler von der Großen Strafkammer in Düsseldorf zu vier Monaten Gefängnis unter Einrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Zu Köhler kam im April 1936 eine Ehefrau, deren Ehemann wegen eines Vergehens im Gefängnis lag, und bat um Hilfe. Zunächst erhielt sie von Köhler 10 RM zur Bezahlung der Miete. Als sie nach einiger Zeit wiederkam, zeigte er ihr das von ihm eingerichtete Parloir. In einem größeren Saal des Heimes erlaubte er sich Zärtlichkeiten, die schließlich zum Ehebruch führten.

Der Ehemann lehrte aus dem Gefängnis heim, hörte von dem Ehebruch und machte dem Pfarrer heftige Vorwürfe, der diese damit beantwortete, daß er gegen den betrogenen Ehemann Anzeige wegen Beleidigung, versuchter Erpressung und Nötigung erstattete, die Tatsache des vollzogenen Ehebruchs aber verschwiege. Erst die Kriminalpolizei stellte den Sachverhalt im Laufe ihrer Ermittlungen richtig, so daß nun gegen Pfarrer Köhler, der inzwischen seine Anzeige zurückgenommen hatte, ein Verfahren wegen wilfentlich falscher Anschuldigung eingeleitet werden konnte. In der Verhandlung gab der Pfarrer seinen Ehebruch gestlos zu.

In Köln wurde der frühere Laienbruder des Klosters Aachstedden, Heinrich Wiesdorf, wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches zu 1½jährigem Gefängnis und zu anschließender Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt mit der Empfehlung auf Entmannung verurteilt. Das Urteil befreit das Kölner Land von einem Unhold.

### Graufiger Fund im Walde

Mutter ermordet ihre beiden Kinder  
Neuhort, 19. Mai

In einem Walde bei Brookhaven (Wisslitz) fand man in einen Sack eingeknüllt die furchtbar verstümmelte Leiche eines sechsjährigen Mädchens. In einiger Entfernung davon lag ein vierjähriger Knabe, der durch zahlreiche Messerstiche am Kopf und Hals schwer verletzt war und später seinen Verletzungen erlag.

Die Kleider der beiden Kinder waren mit Benzin getränkt und Brennschmelzen wiefen darauf hin, daß versucht worden war, durch Verbrennen der Kinderkörper die Spuren der Tat zu verwischen. Umweit von dem Fundort der Leichen entdeckte man schließlich auch die Mordwerkzeuge, und zwar ein Fleischermesser, eine Schere und eine Axt. Die Polizei verhaftete die Mutter, die ihre Tat eingestand und erklärte, sie habe die beiden Kinder ermordet, weil ihr Geliebter nicht habe für sie sorgen wollen.

### Todesstrafe gegen Polte beantragt

Unverschämte Neuerungen des Angeklagten  
Eigenbericht der NS-Presse  
r, Berlin, 19. Mai.

Im Nordprozess Polte, der das schwere Verbrechen an der im Februar 1935 in Spandau tot aufgefundenen Alma Garbe fähnen soll und schon seit vier Monaten vor dem Berliner Schwurgericht geführt wird, erhielt der Staatsanwalt das Wort zu einer Erwidrerung auf die Schlussvorträge der Verteidiger der drei Angeklagten Paul Polte, Reinhard Benner und Harald Duerk. Er wandte sich vor allem gegen die Ausführungen des Verteidigers Poltes, der trotz der Fälle des zusammengetragenen und durch die Vereinskassenaufnahme bekräftigten Belastungsmaterials noch von einer nur auf „schwachen Fäden“ stehenden Anklage gesprochen habe. Dabei umfasse die Anklageschrift allein 500 Seiten, wozu noch eine unübersichtbare Fülle von Akten kämen. Der Strafantrag gegen Polte lautete wegen Ermordung auf Todesstrafe und dauernden Ehrverlust, sowie wegen Heiratsfälschungen und sonstiger Straftaten auf weitere 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Gegen die anderen Angeklagten wurden hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen beantragt.

Am Anschluß an die Anträge des Staats-

anwalts erhielten die Angeklagten das letzte Wort. Polte, der selbst beim Todesantrag des Staatsanwalts nicht mit der Wimper zuckte, erklärte in zynischem Tone, sich kurz fassen zu wollen und begann seine Ausführungen mit einem Angriff auf die Kriminalpolizei, die seine Mißbilligung während der Nordnacht nicht ausreichend geprüft habe. Im übrigen wolle er nur zu der „angeblichen Mordsache“ sprechen. Seine Unverschämtheit erreichte ihren Gipfel mit der Bemerkung, daß er den Glauben an die Gerechtigkeit nicht verloren und die Ansicht habe, noch ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft zu werden. (1) In ähnlichem Tone äußerte sich auch der Angeklagte Benner. — Die Urteilsverkündung wird auf die nächste Woche festgelegt.

### Die Welt in wenigen Zeilen

Lebertragung der Trauerfeier für die Toten des „Hindenburg“

Am Freitag, den 21. Mai, von 17 Uhr bis 17.40 Uhr wird von allen deutschen Sendern aus der Gaphagalle in Cuxhaven die Trauerfeier für die beim Untergang des Luftschiffes „Hindenburg“ ums Leben gekommenen Mitglieder der Besatzung und Passagiere übertragen.



Der Vertreter des Führers bei der „Hindenburg“-Trauerfeier

Der Führer und Reichskanzler hat mit seiner Vertretung bei der am 21. Mai in Cuxhaven stattfindenden Trauerfeier für die Opfer des zerstörten Luftschiffes „Hindenburg“ den Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer, beauftragt. (Erich Jander, Archiv, M.)

## Flutwelle über Bad Blankenburg

Mehrere Dörfer überschwemmt SW., Arbeitlos und Militär alarmiert

Bad Blankenburg, 19. Mai.

Von einem schweren Unwetter wurde die Umgebung von Bad Blankenburg heimgesucht. Besonders die Orte im Rinnetal erlitten großen Schaden. Dort ging ein langanhaltender Wolkenbruch nieder und die Fluten führten sich von Bausitzelle über Kotzenbach, Milbitz, Leutitz und Wapdorf nach Bad Blankenburg. Da auch von den Seitentälern große Wassermassen zugeführt wurden, waren die Dörfer in kurzer Zeit überschwemmt. Nach allen Orten der weiteren Umgebung wurde sofort S o b a l a r m gegeben. Von Rudolstadt und Saalfeld gingen im Selbst sofort Sanitätär, SA., SS., Technische Rothilfe und Truppenteile nach den bedrohten Orten. Am an die Häuser heranzukommen, mußten von der Saale Rähne herbeigeschafft werden. Ebenso wurden auch die Pontons der SA.-Pioniere in Rudolstadt und Saalfeld auf Lastkraftwagen herangeholt. Auch aus Weimar trafen Polizei und Militär sowie Arbeitlos ein. Die Hilfskräfte konnten aber nur bis Bad Blankenburg kommen, da die Flutwelle sich inzwischen über Bad Blankenburg ergossen hatte und die gesamte Straße durch die genannten Orte nach Stadtilm einen einzigen reißenden Strom bildete. Ein Teil der Hilfsmannschaft mußte in kilometerlangen Linien über Schwarzburg geleitet werden, um an die bedrohten Orte heranzukommen.

Zum Glück gelang es, alle bedrohten Menschen zu retten. Das Grosvieh konnte in Sicherheit gebracht werden, jedoch erlitten viel Kleinvieh, der Schaden an den Straßen, Fluren und Häusern, deren Wände zum Teil eingedrückt wurden, ist außerordentlich groß. Die Fernspreitleitungen waren eine Weile unterbrochen. Der Eisenbahndamm der Strecke Saalfeld-Erfurt wurde von den Wassermassen unter spült, so daß der Bahnverkehr vorübergehend eingestellt werden mußte.

### Unwettervorhersagen an der Danziger Grenze

Wie sich jetzt herausstellt, gehört das an den Pfingstfeiertagen über das Gebiet an der Danzig-polnischen Grenze niedergegangene Unwetter zu den schwersten Wetterkatastrophen der letzten

Jahrzehnte. In Odzungen waren die Straßen binnen kurzer Zeit in reißende Flüsse verwandelt und ein wahres Bombardement von eisgroßen Eiskübeln löste einen heftigen Wolkenbruch ab, der vor allem im Arbeitslosenviertel Unheil anrichtete. Die Bewohner der überschwemmten Häuser mußten in die höhergelegenen Stadteile flüchten. Die Wohnbaracken sind zum größten Teile zerstört. Vier Stunden lang tobte das Unwetter. Achtzig Blitzschläge zündeten in Gebäuden und Bäumen.

In der näheren Umgebung Gdingens haben die von den Höhen herabstürzenden Fluten die Acker zerstört und die Saat völlig ausgewaschen. Die Eisenbahnlinie Gdingen-Danzig-Barschau ist in einer Breite von fast 3 Kilometer überschwemmt und unbrauchbar geworden. Militär ist zur Hilfeleistung alarmiert worden. Auch die Autofahrt zwischen Danzig und Gdingen ist unbefahrbar. Eine erst vor kurzem gebaute Betonbrücke bei Adlershorst konnte dem wilden Strom nicht mehr standhalten und stürzte ein.

### Sakenjös fliegt 175 Kilometer

Der zweite Wettbewerbstag auf dem Hornberg

Hornberg, 19. Mai. Der zweite Wettbewerbstag brachte ein etwas günstigeres Wetter als der erste, wenn es auch nicht gerade als gut anzusprechen war. Der Start wurde um 9.00 Uhr freigegeben, niemand wollte aber seine Meldung abgeben. Erst gegen 10.30 Uhr startete der erste Flugzeugschlepp und dann wurden aber in kürzester Zeit durch die beiden eingesetzten Schleppflugzeuge sämtliche 16 Maschinen gestartet, von denen aber nicht alle gleich auf den ersten Anlauf Anschluss fanden. Insgesamt flogen 15 Maschinen überland und erfliegen eine Gesamtflugstrecke von 1000 Kilometer. Der weiteste Flug des Tages wurde von Sakenjös, Ortsgruppe Schwenningen, ausgeführt mit 175 Kilometer nach Steinach an der Saale. Weitere bedeutende Flüge wurden ausgeführt von Rudolph (Göppingen) nach Höchstädt a. d. Aich mit 130 Kilometer, Dornisch (Rudolstadt) mit 110 Kilometer nach Reustadt a. d. Aich, Reidel (Mugsburg) nach Würzburg 95 Kilometer, Treuberg (Schliersee) nach Mergentheim 80 Kilometer. Die anderen Flugzeugführer haben alle kürzere Strecken zurückgelegt. Der Tagespreis, Zielflug Frankfurt a. M., wurde gestern wieder nicht ausgeflogen. In der Bewertung stehen jetzt an erster Stelle Graf Treuberg (Schliersee) mit 652,98 Punkten, 2. Wehsmüller (Kalen) mit 582,22 Punkten, 3. Sakenjös (Schwenningen) mit 293,05 Punkten, 4. Beck (Hornberg) mit 249,43 Punkten, 5. Reidel (Mugsburg) mit 147,99 Punkten.

### Prozess gegen Anton Schupp und Genossen begann

Am 19. Mai, Dienstagmorgen begann vor der Zweiten Großen Strafkammer in Wilm die Verhandlung gegen Anton Schupp, Wolfgang Schupp, Anton Schupp, jr., und Anton Halbig, alle in Dietersheim, Kreis Laubheim wohnhaft, die des Betruges angeklagt sind. Für die Verhandlung sind acht bis zehn Tage in Aussicht genommen. Geladen sind 83 Zeugen und ein Sachverständiger, außerdem wurden drei Verteidiger gestellt.

Nach der Anklageschrift wird den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie teils allein, teils gemeinschaftlich durch Vorspiegelung falscher Tatsachen andere in ihrem Vermögen geschädigt und Privatvermögen gefälscht hätten. Anton Halbig wird beschuldigt, den Angeklagten mit Rat und Tat zur Seite gestanden und Hilfe geleistet zu haben. Anton Schupp war alleiniger Inhaber der von ihm 1908 acariündeten Spinnerei Anton

Schupp. Da der Besitzer als tüchtiger Geschäftsmann galt, entwickelte sich das Geschäft im Anfang rasch und gut, bis später Rückschläge eintraten, die insbesondere durch Ueberbeschwemmungs- und Brandunglücke, durch den Krieg und die darauffolgende Inflation verschärft wurden.

Die Hauptanfrage geht dahin, daß die Angeklagten die Verhältnisse der Firma den Weltgebern gegenüber günstiger dargestellt hätten, als sie tatsächlich gewesen seien. Es sollen einzelnen Geldgebern auch eine auf falschen Zahlen aufgebaute Bilanz vorgelegt haben. Außerdem sollen sie Sicherungen in Aussicht gestellt haben, die sie nicht zu leisten imstande gewesen wären, ja die überhaupt nicht vorhanden gewesen sein sollen. Auf diese Weise haben sie die Geldgeber zur Vergabe von Darlehen, von Gefälligkeitswechseln, zur Gewährung und Verlängerung von Krediten und zur Vorauszahlung von erst später zu liefernden Waren veranlaßt.

Der Hauptleidtragende ist ein Ingenieur aus Berlin mit einem Darlehen von 65 000 RM, und zahlreichen Gefälligkeitswechseln. Weiter sind stark in Mitleidenschaft gezogen ein Handwerker aus Dietersheim, Sparkassen und eine größere Anzahl von Firmen. Der Schaden der einzelnen Firmen ist sehr unterschiedlich und schwankt zwischen 1000 bis 65 000 RM.

### Wer fährt mit zur See?

Hertliche Ferienfahrten der NSB. „Reise durch Freude“ stehen im Fahrprogramm noch offen. Die Nordsee kann man sich auswählen oder auch die Ostsee. Und es werden Tage sein, die man so schnell nicht wieder vergißt — Tage voll Schönheit und Freude. Jeder kann mitkommen, um hinauszuweichen in das hertliche Meer, sich im sonnigen Sand bräunen zu lassen oder um mit dem Fischkutter eine ferne Insel anzusehen, von hungrigen Mövenschwärmen umtreibt...

Zu zwei Fahrten, die im Juni durchgeführt werden, können noch weitere Meldungen entgegenkommen werden. Die eine führt nach dem Nordseebad Bäumen in Holftein, Fahrbeginn 10. Juni, Rückkehr am 20. Juni. Der letzte Tag wird in Hamburg verbracht und durch Stadtrundfahrt und Hafenbesichtigung ausgefüllt sein. Teilnehmerpreis 45,00 RM.

Die zweite Fahrt zeigt den Teilnehmern die mecklenburgische Ostsee. Die Aufnahmorte sind Treese, Brunsbäum und Graal. Die Fahrt dauert vom 18. bis 29. Juni. Teilnehmerpreis 44,00 RM. So umgänglich ist uns der Urlaub für die Wahrung der Schaffenskraft. Und immer wieder wird darauf hingewiesen, daß der Urlaub nicht gewährt wird, um möglichst plan- und nutzlos einige freie Tage zu verbringen. Die Zeit des Urlaubs soll vielmehr so ausgefüllt sein, daß aus Ableitung von dem Einzelnen des Alltagschaffens und in eine möglichst veränderten landwirtschaftlichen Lage wirklliche Erholung wird. Die Möglichkeiten zu schaffen, die auch noch bei bescheidenen Mitteln gangbar sind, daß aber eine der Hauptaufgaben der NSB-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

### Sparen heißt nicht Not leiden

Unter diesem Titel hat die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. ein Flugblatt herausgegeben, die dazu stimmt ist, eine neuartige und wirksame Sparpropaganda einzuleiten. Sie bringt an der Spitze einen Aufruf des Leiters der Kommission für Wirtschaftspolitik, Bernhard Röhlert, über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Sparens. Er bezeichnet es als einen der verhängnisvollsten, gefährlichsten und heimtücklichsten Zerfänger, der das Sparen und Sparmaßnahmen ein Zeichen der Not sei. Nur ein südliches Gehirn kommt auf die Lehre kommen, daß der Wohlstand eines Volkes seinen besten Ausdruck in möglichst bestmögtem Umlauf veräußerlicher Güter findet. Der Wohlstand wirtschaftlicher Blüte lag für dieses Denken in der Höhe der Börsen- und Handelssumme, und mit Hilfe dieses Umlaufsumme wurde der Ausdehnungsbedürfnis gegen die deutsche Volkswirtschaft geführt. Nur damit lasse sich Wohlstand und Wohlstand beim einzelnen Volksgenossen erzielen, daß der Nutzen der einmal geleisteten Arbeit so groß wie möglich. Röhlert betont, daß Sparen zum Arbeiten gehört, wie die Frau zum Mann. Wieviel billiger müsse das Kapital für andere Aufgaben der Volkswirtschaft werden, wenn wir erst einmal gelernt hätten, ganz grundsätzlich Verbrauch, Hausat und Verbesserung der eigenen Lebensumstände auf eigenen Ersparnissen zu finanzieren. Sparen heiße nicht entbehren, sondern nur wirtschaften, Bewegungsfreiheit und Reichtum vorbereiten.

Niemals dürfe Sparfuss und Sparfuss das Kennzeichen kleiner Leute, Verschwendung und Vergewendung das Kennzeichen der „oberen“ Schichten sein. Nur aus der Sparfussheit des Volkes könne sein Wohlstand entstehen. Jeder müsse daran mithelfen. Und wenn es nicht anders wäre als die größte Vorsicht beim Einfluß, die Ablehnung des Schwundes, die Ablehnung einer zu teuren Ware und die Ablehnung des Verhauens, denn mit einem solchen Grad der Vernunft gegen Raubbau und Lieberverteilung jeder Art setzen wir auch die Daumenfedern denen an, die heute noch den starken Bedarf des Volkes als



1932 bis 1936 erbaute Eigenheime



...tätiger ...  
...das Geschäft ...  
...der Mühsal ...  
...Nebenschwerm ...  
...den Reing ...  
...verhärtet ...  
...daß die Angem ...  
...den Welt ...  
...bestellte hätten ...  
...Sie sollen ein ...  
...falschen Jah ...  
...haben. Angem ...  
...sich nicht ge ...  
...stände gewese ...  
...vorhanden ge ...  
...haben sie die ...  
...leben, von Ge ...  
...ang und Ver ...  
...ar Boransch ...  
...den Waren ver ...  
...Ingenieur auf ...  
...65 000 RM ...  
...schien. Weiter ...  
...ein Hand ...  
...en und eine ...  
...der Schwaben ...  
...schießlich und ...  
...10 RM ...  
...See?  
...B. Kraft ...  
...Fahrt ...  
...kann man sich ...  
...Und es wer ...  
...ll nicht wieder ...  
...und Wandel ...  
...nauzusammen ...  
...im sonne ...  
...oder um mit ...  
...anzuführen ...  
...umtreibe ...  
...durchgeführ ...  
...Reibungen er ...  
...ne führt nach ...  
...in Göttingen ...  
...am 20. Juni ...  
...berbrachte un ...  
...fendbesichtig ...  
...45.60 RM ...  
...Teilnehmer ...  
...steck ...  
...Brunshaus ...  
...vom 18. ...  
...60 RM ...  
...b für die ...  
...immer wi ...  
...daß der ...  
...möglich plan ...  
...verbinden ...  
...mehr zu e ...  
...von dem ...  
...in einer ...  
...flichen ...  
...g wird. ...  
...auch noch ...  
...sind. ...  
...der ...  
...ol leiben  
...Kommission ...  
...SDAB. ...  
...dazu ...  
...und ...  
...Sie bringt ...  
...Vertrieb ...  
...politik. ...  
...bedingten ...  
...Er be ...  
...Asten. ...  
...ter ...  
...in ein ...  
...Schirm ...  
...er Wohl ...  
...Druck ...  
...in ...  
...verkauft ...  
...wirtschaft ...  
...der Höhe ...  
...und mit ...  
...er Aus ...  
...Wirtschaft ...  
...sich ...  
...Wohl ...  
...der ein ...  
...möglich ...  
...zum ...  
...zum ...  
...pital für ...  
...schaft ...  
...hätten. ...  
...at und ...  
...stände ...  
...zu finan ...  
...ntbe ...  
...regungs ...  
...Sparfam ...  
...Bersch ...  
...nzeichnen ...  
...us der ...  
...Wohl ...  
...aran ...  
...mib ...  
...chts ...  
...beim ...  
...die ...  
...Ab ...  
...Ab ...  
...in ...  
...au ...  
...den ...  
...die ...  
...Wolke ...

### Schwimmen muß Volkssport werden

**Jeder Hitler-Junge ein Schwimmer, jeder Hitler-Jugendführer ein Retter - Werbeaktion zur Förderung des Schwimmsports**

Vom 18. bis 23. Mai führt der im Frühjahr begründete Ausschuss zur Förderung des Schwimmsports und zur Schaffung von Schwimmbädern auf dem Lande eine Reichsreise durch. Es gilt in hunderttausenden von Fällen die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß wie es in den verschiedenen Kreisen gefordert wird, in jedem deutschen Lande ein Schwimmbad vorhanden ist. Die Aktion zur Förderung des Schwimmsports und zur Schaffung von Schwimmbädern bezieht sich also vor allem auf das ländliche Land, in dem trotz der Abwanderung im Vorjahre geschaffen wurden, noch so gut wie keine Gelegenheiten zum Schwimmen vorhanden sind.

Die besondere Bedeutung des Unternehmens liegt auf dem Gebiet der Volkserziehung. Das Schwimmen fördert wesentlich so harmonisch wie kaum eine andere Sportart Kraft und Gesundheit, besonders in den Entwicklungsjahren. Es erzieht den jungen Menschen zu Entschlossenheit, Willenskraft und Selbstvertrauen. Keine andere Sportart vermag das ganze Blutkreislauf und Stoffwechsel des Menschen in so einfacher und idealer Form anzuregen wie das Schwimmen. Daraus ergibt sich, von welcher weittragender Wirkung ihr das ganze zukünftige Bild des Volkes die Verwirklichung des hiermit in Angriff genommenen Ziel sein muß, jeden Jungen und jedes Mädchen zu Schwimmern und damit Schwimmsport zu Volkssport werden zu lassen. Hand in Hand mit der Schaffung der hierzu nötigen Voraussetzungen durch die Schwimmvereine geht die Werbung zur Werbung des Schwimmsports ganz besonders auch in der Landbevölkerung, unter der die kräftigste

Jugend lebt und aus der für den sportlichen Nachwuchs noch die stärksten bisher ungehobenen Kräfte gewonnen werden können. Es ist selbstverständlich, daß eine Aktion, die ein so breit angelegtes Ziel verfolgt, auch selbst auf breiter Grundlage aufgebaut sein und vorgetragen werden muß. Darum sehen wir auch in dieser Aktion vier große Organisationen von Partei und Volk zusammenwirken: Die Hitlerjugend, den Reichsnährstand, den Reichsbund für Leibesübungen und die NSD. „Kraft durch Freude“.

Hat diese Werbung, die sich ähnlich der der Heimbeisprechung zuwiderst an die Gemeinden richtet, und zwar an jene, die noch keine oder noch nicht genügende und sportgerechte Schwimmgelegenheiten besitzen, zum entsprechenden Erfolg geführt, so werden die bewilligten Gemeinden kostenlos beraten. Werden Anträge auf Baukostenzuschüsse gestellt, so entscheidet nach genauer Prüfung des Vorhabens durch die Abteilung Planung der Leiter des Propagandaausschusses über die Zuteilung und gibt dann den Antrag an die Abteilung Verwaltung, die den Zuschuß ausrichtet. Der Leitende dieser Aktion „Jeder Junge und jeder Hitlerjunge ein Schwimmer und jeder HJ- und HJ-Führer ein Retter!“ weist ein Ziel, dessen Verwirklichung weit mehr bedeuten wird, als es diese knappe Formulierung auszudrücken vermag.

### Für die Säumigen wird es höchste Zeit!

Zeit Wochen melden sich die Bauern und Bäuerinnen, die Landjugend und die Gefolgschaftsangehörigen zum Besuch der Vierten Reichsnährstandsausstellung in München an. Für die Säumigen wird es nun allmählich höchste Zeit, wenn sie noch mit Sonderzügen der Landesbauernschaft Württemberg nach München fahren wollen. Auf den Besuch der Vierten Reichsnährstandsausstellung in München verzichten zu wollen, heißt aber die ernsthaften Bemühungen des Reichsnährstands völlig zu verkennen.

In früheren Jahren war allerdings der Besuch der landwirtschaftlichen Ausstellung ein gewisses Vorrecht für einen begrenzten Kreis. Der Reichsnährstand als Organisation des im Dritten Reich zusammengeführten Bauernums will aber keine große Schau in weitgehendstem Umfang an die gesamte Bevölkerung heranbringen. Bis ins entlegenste Dorf hinaus soll durch diese Schau Zweck und Ziel der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplans getragen werden.

Organisatorisch ist Vorlesung getroffen, daß die Vierte Reichsnährstandsausstellung in München weit mehr Besuchermassen aufnehmen vermag als frühere Ausstellungen. Die billigen Sonderzüge, die mit 25 Prozent des tatsächlichen Fahrpreises aus allen Landesbauernschaften nach München fahren, erleichtern und ermöglichen weitgehend den Besuch. Besonders günstig sind auch die Ausflugsfahrten in die weitere Umgebung Münchens. Die Stadt München nimmt sich jedoch der Ausstellungsbesucher in jeder Hinsicht an. So wird sie, um den Besuchern billige Fahrgelegenheit in der ganzen Stadt zu bieten, eine sogenannte Tageskarte zur Benützung der Straßenbahnen und Autobuslinien zum Preise von 80 Rpf. schaffen. Der Besitzer dieser Tageskarte kann während des ganzen Tages sämtliche Straßenbahnen und Autobuslinien nach allen Richtungen benutzen.

Es wird sich wohl nicht wieder so bald, gerade für unser schwäbisches Volk, eine so günstige Gelegenheit bieten, mit solch billigen Mitteln eine Reichsnährstandsausstellung und die Hauptstadt der Bewegung zu besuchen. Die Säumigen sollten sich daher rasch zur Fahrt nach München entscheiden, denn für ihre Anmeldung zu den Sonderzügen der Landesbauernschaft wird es nun höchste Zeit.



**Flugkapitän Hanna Keitisch**  
Die bekannte Segelfliegerin Hanna Keitisch, die Berufspilotin des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug in Darmstadt, wurde vom Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, für ihre großen Verdienste und Einjahresleistung um die Luftfahrtforschung zum Flugkapitän ernannt. Es ist das erstmal, daß einer Frau dieser Titel verliehen wurde.  
(Erich Jander, Archiv, M.)

### Die Deutschen mußten das Licht spenden

Ueberraschende Vorfälle auf der letzten Pariser Weltausstellung

Für uns in Paris anwesenden Deutschen ist es ein stolzes Gefühl, zu beobachten, wie die Franzosen in immer größeren Scharen vor dem fertigen deutschen Pavillon vorbeiziehen, immer wieder stehen bleiben und dabei bewunderungswürdige Worte für die deutsche Leistung sagen. Weniger befriedigt äußern sie sich über ihre eigenen Pavillons und Ausstellungen, die ja bekanntlich zum größten Teil noch gar nicht vollendet sind. Streiks und Lohnforderungen sind daran schuld. Es steht heute noch nicht fest, ob man den bereits einmal verschobenen Eröffnungstermin auch wirklich einhalten kann. Das erinnert an die Vorbereitungen zur „Großen Weltausstellung“ in Paris, die im Jahre 1900 stattfand.

### Einheimische Elektriker verlagten

Wenige Tage vor der Eröffnung zeigte es sich, daß die von der Ausstellungsleitung be-

linweit des englischen Pavillons lag die Ausstellungshalle der damals noch kleinen Rheinlandschmiede Alfred Krupp. Das Werk hatte einen 118 Zentner schweren Stahlblock nach Paris gebracht. Der Vertreter von Krupp brachte an ihm die Aufschrift an:  
„Kleiner Stahlblock der Kruppwerke. 118 Zentner.“

Und das war tatsächlich keine Übertreibung, denn die größeren Blöcke konnten der Transportschwierigkeiten wegen nicht nach Paris gebracht werden.

auftragten Elektrotechniker nicht imstande waren, ein tragbares Funktionieren der elektrischen Lichtanlage zu ermöglichen. Eine etwas erregte Auseinandersetzung zwischen den Bauleitern der Ausstellung und den Arbeitern führte zu einem Streik der Monteurs. Streikführer lag damals überhaupt in der Luft, die Droschkenfahrer schlossen sich einem Teilstreik bei der Pariser Verkehrs-gesellschaft an, auch die rasch zum Erlaß herbeigeholten Elektriker wollten nicht recht an die Arbeit herantreten; weniger aus Sympathie für die Streikenden als aus Unkenntnis der elektrischen Einrichtungen, die damals ja noch nicht so etwas Selbstverständliches waren wie heute. Da kam der Leiter der deutschen Maschinen-Ausstellung als Retter in der Not.

### Licht von deutschen Maschinen

Diese Maschinen sollten zur Aufklärung des Publikums in den Maschinenhallen leeren laufen. Unter anderem waren auch die neuesten deutschen Gasmotoren ausgestellt. Nach wurden einige der neuen deutschen Stromerzeugungsmaschinen neben die Gasmotoren eingebaut, und am Abend der Ausstellungseröffnung strahlte das Parkgelände und die Pavillons im Glanze vieler tausend Glühlampen, für welche die deutschen Maschinen den Strom lieferten. Es war die beste Reklame, die man sich für die deutschen Elektromaschinen denken konnte, und dazu eine kostlose — denn man hätte sie auf jeden Fall im Betrieb vorgeführt, ohne den erzeugten Strom zu verwenden.

### Zwei Stahlblöcke — und zwei Inschriften

Bei dieser Gelegenheit sei einer heiteren Episode auf der Pariser Weltausstellung des Jahres 1867 gedacht. Ein großes, englisches Stahlwerk stellte einen 38 Zentner schweren Stahlblock neben dem Eingang zur Maschinenhalle aus und brachte folgende Inschrift daran an:  
„Größter Stahlblock, der jemals in England erzeugt wurde. 38 Zentner schwer.“

### Sport

#### Deutscher Kunstflugsieg in Holland

Vor 30 000 Zuschauern holte sich auf dem Flugplatz Gelde bei Groeningen der Deutsche Rudolf Döschner-Dröbden vor starker deutscher und ausländischer Konkurrenz den Titel „Holländischer Meister im Kunstflug 1937“ und gewann damit den Preis von Geld. Zweiter wurde Kalkstein-Stuttgart vor dem Holländer Schmidtrank und der Deutschen Wera von Biffingen. Den fünften Platz belegte Förster-Dortmund.

Deutschlands bester Sandbahn-Motorradfahrer, Gunzenhauser (Kreidlingen), gewann bei Bahnrennen in Malsdorf drei Wettbewerbe gegen gute ausländische Konkurrenz und erzielte dabei mit 100,840 Stundenkilometer einen neuen Weltrekord.

## Toni Zaggler

Verlagsanstalt Franz, München

Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

In seinem Innern zittern die Worte des Geistlichen nach. — mit der Jungfrau Monika Brandl von hier ...

„Einen Augenblick sieht es aus, als wollte er das Gesicht in die Hände vergraben. Aber er fährt sich nur über die Stirne und preßt die Lippen zusammen, daß sie weiß werden.“

Er schämt sich seiner eigenen Schwachheit von vorn. Allmählich ordnen sich seine wirren Empfindungen zu einem klaren, festen Entschluß. Es muß ein Leben geben auch ohne Monika. Aber einmal will er noch vor ihr stehen und ihr schonungslos ins Gesicht sagen, was sie ihm angetan. Und dann will er einen Strich machen und seine Jugendliebe für immer begraben.

Am liebsten wäre er fortgerannt. Aber dann hätten die andern sagen können:  
„Den Toni hat es schwer getroffen. Ganz klein ist er geworden.“

Diese Freude will er niemand machen. Die vielen Menschen um ihn mit ihren heimlichen, schadenfrohen Gesichtern lassen ihn nicht weich werden. Als einer der Letzten steigt er die schmale Treppe herunter und tritt ins Freie. Es ist ein richtiges Spiegekrutenlaufen durch die gassende Menge. Er bemerkt sich, ein gleichmütiges Gesicht zu zeigen, oder sein Ohr kann er doch nicht verschließen. Bei jeder Gruppe, wo er vorbeigeht, hört er von der Brandl Monika reden. Bei seinem Anblick verkommen sie einen Moment, um dann die Sensation gleich wieder breitzutreten.

Vorne beim Postbräu geht die Brandlin mit der Monika. Toni beschleunigt seine Schritte. Er gäbe viel darauf, wenn er ihr jetzt nur einen Augenblick ins Gesicht sehen könnte.

Am selben Augenblick schaut Monika zu ihm herüber. Einen Moment verhält sie den Schritt, dann folgt sie ihrer Mutter durch den Garten. Auch Toni eilt mit langen Schritten heim.

Zu Hause spricht er kein Wort. Beim Essen fragt ihn die Mutter:  
„Was ist denn los heut mit dir, Bub?“

Toni schüttelt den Kopf.  
„Du wirst es ja schon wissen. Die Monika heiratet den Fabrikanten aus der Stadt.“

„Jesse, Maria! Soll das wirklich wahr sein? Der Kramer hat mir die Woche was erzählt, aber ich hab's net glauben können.“

„Es ist aber so“, antwortet Toni und würgt an einem Bißchen. Und dann legt er plötzlich Messer und Gabel weg und geht aus der Stube.

Die Mutter folgt ihm und beginnt zu jammern. Toni wehrt mit einer ungeduldigen Handbewegung ab.  
„Laß nur gut sein. Am mich brauchst keine Angst haben. Ich werd schon fertig mit mir. Muß mir halt denken, es war nie etwas gewesen zwischen mir und der Monika. Und wenn ich sie seh, dann schau ich auf die Seite, denn wenn ich mich hinreißeln laß, müßt ich ihr Wortel sagen, die sie ihr ganzes Leben nicht vergißt.“

Damit geht er ins Haus, nimmt Zoppe und Hut und geht fort. Er weiß es nicht, wohin er will. Nur aus dem Haus hat er müssen. Nur fort will er und mit sich allein sein.

Jetzt, da er Monika für immer verloren weiß, merkt er erst, wie grenzenlos lieb er sie hat. Und immer wird die Sehnsucht nach ihr in ihm bleiben. Das fühlt er am deutlichsten jetzt in diesen Minuten. Alle Hoffnung auf Glück ist in ihm zerbrochen.

An der Parkmauer des Schlosses Wanded hält er an. Helles Kinderlachen klingt an sein Ohr. Er blickt durch die Gitterstäbe in den Park. Dort sitzt Jutta von Bruggstein inmitten einer Schar kleiner Mädchen. Und er hört ihre Stimme, wie sie erzählt, von Schneewittchen und den sieben

Zwergen. Märchen erzählt sie den kleinen Blinden, dieselben Märchen, die sie ihm einst erzählt hat, vor vielen Jahren.

Jetzt erblickt ihn Jutta. Sie winkt ihm mit der Hand.  
„Komm rein, Toni!“

Er schüttelt den Kopf und geht weiter, tritt schließlich vom Weg ab und wandert durch den Wald aufwärts. Tiefe Stille ist um ihn. Als er einmal zurückblickt, liegt das Dorf weit unter ihm. Schweratmend lauert er sich zwischen die Wurzeln einer mächtigen Tanne und schaut mit brennenden Augen auf die Häuser hinunter. Sonnenschein liegt auf den Höfen und in den Gärten. Alles glimmt vor Licht und Wärme.

Da schließt er die Augen und alles Licht ist erloschen um ihn. Erloschen wie sein junges Glück, seine heiße, junge Liebe.

Und plötzlich neigt der Jäger sich zur Seite und weint, das Gesicht ins Moos gewühlt.

Selt frühen Kindheitstagen hat der Toni nicht mehr geweint. Nicht einmal, als er seinen Vater tot und starr vor sich liegen sah. Er hat so vieles gelernt im Leben; zum Beispiel, wie man ein Gewehr in den Händen hält und nicht zittert, wenn ein Raubschütz seinen Stutzen an die Wange reißt. So vieles hat der Jäger in der harten Schule des Lebens gelernt, nur das Weinen nicht. Das ist ihm immer unmannlich und weiblich erschienen. Es sind auch jetzt nur ein paar heiße Tropfen, die über seine Hände ins kühle Moos rinnen. Weiter nichts. Als er nun aufsteht und seine Glieder redt, schämt er sich schon wieder dieser Tränen.

Den Hut in der verkrampften Faust, nimmt er mit langen Schritten den Weg zur Jagdhütte.  
Graf Bruggstein wundert sich ein wenig über das frühe Kommen seines Jägers. Aber er fragt nicht danach. Nur einmal während des Abends bringt er das Gespräch auf den Brandl, indem er sagt:  
„Ein wirklich neugierig, ob er den Weg zu mir findet, der dickköpfige Brandl.“

(Fortsetzung folgt.)



# Vor dem Start auf der Solitude

## Die letzten Vorbereitungen zum Rennen der Motorräder sind getroffen

Wenige Tage nur noch, dann werden die Motorräder aller Klassen und der bedeutendsten Firmen der Welt durch die Straße an der Solitude rasen. Tausende von Menschen umlagern die Strecke, Schwaben, aus dem ganzen Land, für die der Besuch des Rennens in jedem Jahre zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, und darüber hinaus alle die aus dem In- und Ausland, welche mit Recht das Solituderennen als das interessanteste und bedeutendste motorsportliche Ereignis Süddeutschlands betrachten und ihm nicht fern bleiben wollen. Die hülsen grünen Wälder um die Rennstrecke werden belebt sein von unendlich vielen, die in einer langen Kolonne von Kraftwagen oder mit der Eisenbahn und dem Fahrrad aus den hintersten Winkeln unserer engeren Heimat diesem Brennpunkt großen sportlichen Geschehens der Landeshauptstadt zustreben.

Die R.S.M. Motorbrigade Südwest, die für die Durchführung des Rennens verantwortlich zeichnet, hat auch in diesem Jahre alles getan, um einmal die Kämpfe interessant zu gestalten und zum andern eine reibungslose Abwicklung zu gewährleisten. Die besten Fahrer werden an den Start gehen. Männer wie Bey, Fleischmann, Hammelehle und viele andere mehr. Rennfahrer, die schon auf vielen anderen internationalen Kämpfen den Siegeslorbeer errangen und die auch sicherlich auf der Solitude durch ihre fähige und überlegene Fahrweise den Beifall der Schlachtenbummler erringen werden.

Der Zuschauer wird, wenn er am Sonntag die Wälder vorbeistrichen sieht, kaum ahnen, welche ungeheure Vorbereitungsarbeiten notwendig waren, ehe die Fahrer über die Strecke gehen können. Das gesamte Ausbildungspersonal der Motorsportschule Südwest des R.S.M. stellte die Preßstrohballen auf, die in allen Kurven zu erhöhter Sicherheit der Fahrer und Zuschauer stehen müssen. Nicht weniger als 2600 Zentner Preßstroh oder 1700 Ballen werden mit je 15 bis 20 Zentimeter Abstand zum Teil übereinander aufgestellt. Durch die Wahrung eines gewissen Abstands zwischen den Ballen wird die Elastizität größer als wenn das Stroh als Mauer geschichtet steht. Gewiß, es ist auch dieses Jahr möglich, daß bei diesem rasenden Tempo ein Rad aus der Kurve getragen wird und daß sich ein Unfall ereignet, immerhin aber wurde das Menschenmögliche getan, um dies zu vermeiden. Die Freude an diesem ritterlichen Kampf der Menschen und Motoren soll durch nichts getrübt werden.

Vor dem Kurhaus Glemsed wird die Haupttribüne A aufgestellt, die an der Hausfront bis zum ersten Stock hinaufreicht. Sie steht genau gegenüber den Fahrerboxen. Dort werden auch die Wäste für die Bekleidung und der Siegermast errichtet, an dem bei der Preisverteilung durch Korpsfahrer Günlein die Nationalschleife des Siegers gehißt wird.

Die NA 35 Bad Cannstatt unter Führung von Hauptmann Spielberg zieht die verschiedenen Leitungen für die Telefonanschlüsse. Am ganzen Lauf sind Leitungsnetze an der Rennstrecke nebeneinander her: Zunächst vier Doppelleitungen, die vom Kabelaufhängungspunkt bei Etingen zum Start und Ziel gezogen werden. An sie werden die vier Telefone an das Postnetz angeschlossen. Außer diesem 32-Kilometer-Kabel zieht die NA 35 ein 48-Kilometer-langes Kabelnetz vom Zielhaus zu den 17 Fernsprechposten, die rund



Zwischen grünen Buchen- und Eichenwäldern hindurch führt die Solitude-Rennstrecke. Ein Blick von der im Bau befindlichen Tribüne. (Sv)

um die Strecke in gleichmäßigen Abständen verteilt sind. Die von diesen Posten eingehenden Meldungen werden von Mannschaften der NA 35 hinter dem Zielhaus gesammelt aufgenommen und unmittelbar an die Rennleitung weitergeleitet. Ein drittes Kabelnetz wird von der Polizei vom Zielhaus zu den Parkplätzen gezogen.

Von der Kommandostelle beim Zielhaus wird der An- und Abmarsch der Tausende von Fahrzeugen am Rennstag geregelt werden. Zu den Lautsprechern, die vom Schatten über das ganze Rennen verteilt sind, führt als viertes das Lautsprecherstromnetz und zuletzt als fünftes eine Leitung des Reichsfeldpostens Stuttgart, der am Sonntagvormittag und -nachmittag mehrfach Ausschnitte aus dem Solitude-Rennen und besonders das Rennen der 500er-Klasse übertragen wird. Die Strecke wird nochmals von den Arbeitern des Straßen- und Wasserbauamtes

ausgebessert. Der Teersplitt wird, soweit er mit dem Teer nicht festverbunden ist, abgehört und die Schwirfellen werden nochmals eingestreut. Rennfahrer, die — allerdings in langsamem Tempo — sich wieder die vielen Kurven der Strecke, vor allem des Radentals einprägen, haben sich günstig über den



Einige Fahrer des NSU-Stalls sind schon vor Tagen eingetroffen: Mellmann, Ehepaar Stärke und Igenstein, der neue NSU-Fahrer. (Sv)

Zustand der Strecke ausgebrochen. Dabei ist zu bedenken, daß das Solitude-Rennen ein Straßenrennen ist und kein Bahnrennen wie das Nürnberg- oder das Ams-Rennen.

### Verkehrs-Vorschriften für die Rennstrecke

Am 23. Mai, dem Tage des Solitude-Rennens ist folgendes Gebiet Sperrzone: Leonbergstraße — Charlottenbuche — Vaihinger Straße, Ortsausgang Stuttgart — Anfang der Solitudestraße am Ortsausgang Stuttgart-Botnang und Weil im Dorf — Ortsausgang von Gerlingen, Richtung Schillerhöhe — Ortsausgang Leonberg, Richtung Solitude — Ortsausgang Etingen, Richtung Glemsed und Solitude — Ortsaus-

gänge von Warmbronn, Ragstadt, Vaihingen, Sindelfingen in Richtung Rennstrecke — Ortsausgänge von Vaihingen in Richtung Schattendreeck, Rabenbacher Hof und Pflanzhof. Die Sperrzeit dauert am 23. Mai von 4 Uhr bis eine Stunde nach beendigten Rennen. Die Rennstrecke ist für den Geh- und Fahrverkehr gesperrt: Am Donnerstag, 20. Mai, von 7.45 bis 19 Uhr, am Freitag von 6.45 bis 19 Uhr am Samstag

tag von 6.45 bis 15 Uhr und am Tage des Rennens von 7.45 bis zum Rennschluß. Demnach darf die Rennstrecke nur in Fahrtrichtung des Rennens befahren werden, ausgenommen von 4 Uhr bis 7.45 Uhr. Das Parkieren ist nur auf den vorgezeichneten und beschilderten Parkplätzen erlaubt. An diesen Tagen und zu den angegebenen Zeiten ist auch die Strecke vom Schattendreeck bis zum Schattengrund für den Fahrverkehr gesperrt.

Die Einfahrt in die Sperrzone ist von Sonntagvormittag 4 Uhr ab nur solchen Fahrzeugen gestattet, an denen ein Ausweis für die Berechtigung zur Benutzung eines der Parkplätze sichtbar angebracht ist.

Parkplätze sind: am Bärenschloß für Fahrzeuge aller Art außer Lastkraftwagen und Omnibusse; bei der Schillerhöhe in erster Linie für Lastkraftwagen und Omnibusse; im Krumbachthal und westlich vom Rabenbacher Hof an der Straße Etingen-Glemsed für Fahrzeuge aller Art, ausgenommen Lastkraftwagen und Omnibusse; beim Kurhaus Glemsed für Fahrzeuge aller Art und Dienstkraftwagen, nicht aber für Lastkraftwagen und Omnibusse; die Straße von Warmbronn zur Rennstrecke; die Straße von Ragstadt, die von Sindelfingen und von Vaihingen zur Rennstrecke; beim Rabenbacher Hof für Kraft- und Fahrräder; das Sträßchen von Vaihingen zur Rennstrecke; die Bandtalfstraße von Vaihingen bis Schattengrund für Fahrzeuge aller Art, ausgenommen Lastkraftwagen und Omnibusse.

Zur An- und Abfuhr von Zuschauern ist ein Pendelverkehr mit Kraftdroschken und Omnibussen bis in die Nähe des Schattengrundes (Wendepunkte) und über Etingen bis in die Nähe des Glemsedes bis zur Beendigung des Rennens eingerichtet.



Le 3 - BMW, der Vorjahrsieger in der 500-cm-Klasse, startet ebenfalls am kommenden Sonntag.



Was für die Besucher besonders wichtig ist: Der genaue Plan der Rennstrecke



Der NSU-Fahrer Fleischmann, einer der Favoriten. (Schwabenpost)

